

SACHSEN-ANHALT FÜR JUNG UND ALT:

stark, solidarisch und
voller Energie

Beschlussbuch zum
ordentlichen Landesparteitag
Quedlinburg, 18. - 19.10.2024



TEIL 1

Angenommene und in geänderter Fassung angenommene Anträge

Seite 001

TEIL 2

Überwiesene Anträge

Seite 109

TEIL 1

Angenommene und in geänderter Fassung angenommene Anträge

Inhaltsverzeichnis

L - Leitantrag

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
L01	Sachsen-Anhalt für jung und alt: stark, solidarisch und voller Energie SPD-Landesvorstand <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	11

S - Satzungsänderung

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
S01	Satzungsänderung § 4 Abs. 7 SPD-Landesvorstand <i>angenommen</i>	23
S02	Änderung der Satzung - Einführung der Position des Generalsekretärs / der Generalsekretärin SPD-Landesvorstand <i>angenommen</i>	24

O - Organisationspolitik

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
001	Barrierefreie Webseite des Landesverbandes u. der Landtagsfraktion- Teilhabechancen für Menschen mit u. ohne Behinderungen AG Selbst Aktiv <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	25
002	Solidaritätsfonds SPD Sachsen-Anhalt SPD-OV Halle-Mitte <i>angenommen</i>	26
005	Deadnaming raus aus den Parteibüchern! Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	27
006	Negative Quotierung im Organisationsstatut ermöglichen Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	28

A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
A01	Budget für Ausbildung ist wenig bekannt- Unterstützung für Antragsteller über das Integrationsamt/Integrationsfachdienste Flyer in Leichter Sprache AG Selbst Aktiv <i>angenommen</i>	29
A03	Prekäre Praktikumsituation für Pflichtpraktika beenden - Praktikumsvergütung als Pflichtaufgabe der Kommunen und des Landes zur Fachkräftesicherung festlegen LFA Arbeit und Soziales <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	30
A04	Einrichtung eines Ausbildungsfonds nach Bremer Modell LFA Arbeit und Soziales, Jusos <i>angenommen</i>	31
A11	Bürgergeld: Lösungen verbessern statt Schein-Probleme der Opposition kaschieren LFA Arbeit und Soziales <i>angenommen</i>	32
A12	Arbeitsmarktorientierte Zuwanderung, gelebte Integration, wirksamer Schutz vor Verfolgung und Krieg – Grundpfeiler sozialdemokratischer Migrationspolitik SPD-Landesvorstand <i>angenommen</i>	33
A14	Tarifwende JETZT! SPD-OV Halle-Mitte <i>angenommen</i>	39
A17	Landespersonalvertretungsgesetz Sachsen-Anhalt UPDATEN! AfA, ASJ <i>angenommen</i>	40

B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
B01	Für gute Arbeit in der Wissenschaft - Wissenschaftsfinanzierung an soziale Bedingungen knüpfen SPD-KV Saalekreis <i>angenommen</i>	43
B02	Schulen im Landkreis Mansfeld-Südharz SPD-OV Sangerhausen <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	44
B03	Verstetigung der Kita-Sozialarbeit - Modellprojekte in feste Regelung im KiFöG überführen LFA Arbeit und Soziales <i>angenommen</i>	45
B04	Mehr Möglichkeiten und Anhörungspflicht zugunsten der Studierendenrätekonferenz Sachsen-Anhalt SPD-KV Stendal <i>angenommen</i>	46
B05	Beruflichen Einstieg von Förderschul-Absolventen verbessern SPD-KV Stendal <i>angenommen</i>	47
B08	Abituraufgaben endlich kostenfrei zur Verfügung stellen! Jusos <i>angenommen</i>	48
B12	Verbesserung der Berufs-, Ausbildungs- und Studiumsorientierung Jusos <i>angenommen</i>	49
B13	Finanzierung des Studierendenwerkes Jusos <i>angenommen</i>	50
B15	Psychologische Unterstützung an Schulen Jusos <i>angenommen</i>	52
B16	TV-Stud JETZT oder NIE! Jusos <i>angenommen</i>	53
B20	Es beginnt mit Anerkennung: Talentschwund verhindern Jusos <i>angenommen</i>	56

C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
C01	Mehrkindregelung in Sachsen-Anhalt SPD-OV Sangerhausen <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	57
C02	Finanzielle Förderung für gehörlose, ertaubte und schwerhörige Kulturschaffende im Freizeitbereich AG Selbst Aktiv <i>angenommen</i>	58
C03	Unabhängige Beratungsstelle für Eltern von behinderten Kindern in Sachsen - Anhalt ins Leben rufen! AG Selbst Aktiv <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	59
C05	Mehr Erlebnisferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen ermöglichen AG Selbst Aktiv <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	60
C06	Mittel für Integration (Sprach- und Integrationskurse) sichern SPD-OV Halle-Mitte <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	61
C07	Keine Einführung einer diskriminierenden Bezahlkarte für Asylsuchende in Sachsen-Anhalt SPD-OV Halle-Mitte <i>angenommen</i>	62
C08	Einrichtung eines Förderprogramms von Land und Bund zur energetischen Sanierung sowie Gewährleistung der Barrierefreiheit von Kinder- und Jugendeinrichtungen LFA Arbeit und Soziales <i>angenommen</i>	63
C09	Gut Aufwachsen in Sachsen-Anhalt. Jugendpolitik mit einem Jugendförderungsgesetz weiterentwickeln und durch Jugendförderpläne zuverlässig finanzieren. LFA Arbeit und Soziales <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	64
C10	Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes: Keine Abzüge beim Kindergeld für Alleinerziehende SPD-Frauen <i>angenommen</i>	65
C13	Vereine stärken -Jugend gewinnen SPD-OV Quedlinburg <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	66
C14	Eine warme Mahlzeit am Tag SPD-OV Quedlinburg <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	67
C17	Gute Lebensmittel für alle. Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	68
C19	Erhöhung der Grundrente und des Grundrentenfreibetrags Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	69

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
C20	Leben schützen - Abtreibungen legalisieren! Jusos <i>angenommen</i>	70
C21	Abschaffung der 2-jährigen Sperrfrist nach der abgeschlossenen Psychotherapie Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	72
C23	Ersthelfer-Alarmierungssystem (First-Responder-App) jetzt einführen ! ASG (Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen) <i>angenommen</i>	73
C24	Förderung des Ehrenamts Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	74
C25	Mehr Sensibilität für Gehörlose, stärkere Unterstützung von Schwerhörigen Jusos <i>angenommen</i>	75
C26	Altenhilfe nach §71 SGB XII: Einheitlich anwenden und verbindlich umsetzen AG 60plus <i>angenommen</i>	76
C28	Für einen Paradigmenwechsel im Umgang mit Obdachlosen Jusos <i>angenommen</i>	77
C29	Einrichtung eines Zertifikates für kindergerechte Apps LFA Digitales <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	78
C31	Stärkung der Suchtprävention in Sachsen-Anhalt Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	79

D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
D 01	Hürden für Fußgängerüberwege und Geschwindigkeitsbegrenzungen in Ortslagen senken SPD-KV Saalekreis <i>angenommen</i>	80
D 02	KfZ-Steuer auf Boote SPD-KV Saalekreis <i>angenommen</i>	81
D 03	Vermittlung barrierefreier Wohnungen durch den Aufbau einer Datenbank AG Selbst Aktiv <i>angenommen</i>	82
D 04	Deutschlandticket für alle Schüler:innen und Auszubildende! AfA, Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	83
D 05	Keep on trucking – Arbeitsbedingungen für LKW-Fahrer:innen verbessern! AfA, Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	84
D 06	Mehr Fahrrad wagen, statt Wagen fahren SPD-OV Quedlinburg <i>angenommen</i>	85
D 07	Schaffung von Stromspeicheranlagen SPD-OV Quedlinburg <i>angenommen</i>	86
D 08	Einführung eines Klima-Gründungsgelds - Zukunft säen mit dem Klima-Gründungsgeld (KGG) SPD-OV Halle-Mitte <i>angenommen</i>	87
D 09	Sozialer und altersgerechter Wohnungsbau AG 60plus <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	88
D 10	Klimageld AG 60plus <i>angenommen</i>	89
D 12	Ergänzung Personenbeförderungsgesetz (PBefG) SPD-OV Ilsenburg <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	90
D 13	Energiewende gestalten - gute Arbeitsplätze schaffen und sichern Jusos <i>angenommen</i>	91
D 15	Kein Autobahnring um Magdeburg! ÖPNV und Fernverkehr verbessern! Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	92
D 16	Strom statt Diesel - Für eine schnelle und zuverlässige Elektrifizierung deutscher Eisenbahnstrecken mittels Oberleitungen Jusos <i>angenommen</i>	93

E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
E03	Ein stabiler Rechtsstaat, eine starke Justiz für Sachsen-Anhalt ASJ <i>angenommen</i>	94
E04	Endlich die Reformen im Behindertengleichstellungsgesetz, Barrierefreiheitsstärkungsgesetz und im Allgemeine Gleichstellungsgesetz verwirklichen! AG Selbst Aktiv <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	95
E05	Ein Parlament für Menschen mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt - Partizipation behinderter Menschen umsetzen AG Selbst Aktiv <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	96
E06	Umfassender Inklusionsbegriff im Sport AG Selbst Aktiv <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	97
E07	Förderung der Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten im öffentlichen Dienst und in staatlichen Unternehmen des Landes Sachsen- Anhalt SPD-OV Halle-Mitte <i>angenommen</i>	98
E09	Bevölkerungsschutzeinheiten besser ausstatten und stärken (Sondervermögen); kritische Infrastruktur aufrechterhalten SPD-OV Quedlinburg <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	99
E12	Behördenlotsen SPD-OV Quedlinburg <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	100
E13	Der Fall Marcell Jansen - Neue Unfallverhütungsvorschrift für Profisport Jusos <i>angenommen</i>	101
E16	K.O. Tropfen aktiv bekämpfen Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	102
E17	Unabhängigen Polizeibeauftragten endlich umsetzen Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	103
E18	Aufbau einer Cyberwehr LFA Digitales <i>angenommen</i>	104
E21	Bevölkerungsschutz Jusos <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	105

I - Initiativanträge

Bezeichner	Titel · Antragsteller*in · Empfehlung	Seite
I01	Schulgesetznovelle verbessern – Finger weg von den Gemeinschaftsschulen! Kein Auspielen von Stadt gegen Land - Mindestschülerzahlen an regionale Gegebenheiten anpassen! AfB-Landesvorstand <i>angenommen</i>	106
I02	Lehren aus den Ostlandtagswahlen – sozialdemokratische Perspektive auf Sicherheit SPD-KV Jerichower Land <i>angenommen in geänderter Fassung</i>	107

Antrag L01: Sachsen-Anhalt für jung und alt: stark, solidarisch und voller Energie

Antragsteller*in:	SPD-Landesvorstand
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	L - Leitantrag

Sachsen-Anhalt steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Herausforderungen Veränderungen unserer Zeit – der Klimawandel, die Energiekrise, die Transformation, die Digitalisierung und der demografische Wandel – verlangen nach mutigen Entscheidungen und entschlossenem Handeln. Als SPD Sachsen-Anhalt übernehmen wir Verantwortung für unser Land, seine Menschen und deren Zukunft.

Unsere Politik steht für Fortschritt und Solidarität. Wir wissen, dass wirtschaftliche Stärke, sozialer Zusammenhalt und ökologische Nachhaltigkeit keine Gegensätze sind, sondern zusammengehören. Deshalb setzen wir auf eine zukunftsorientierte Politik, die die Probleme und Interessen der Menschen in den Mittelpunkt stellt.

In den kommenden Jahren wird es darum gehen, die Energiewende erfolgreich voranzutreiben, den Klimaschutz konsequent umzusetzen und die digitale Transformation zu gestalten – immer mit dem Ziel, neue Unternehmen anzusiedeln, gute Arbeitsplätze zu sichern und die Lebensqualität in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Genauso wichtig ist es, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, indem wir Chancengleichheit fördern, Bildungschancen ausbauen und allen Menschen unserem Land die Teilhabe an allen Bereichen der Gesellschaft ermöglichen.

All unsere Bemühungen können nur dann erfolgreich sein, wenn sie von gegenseitigem Respekts und der konstruktiven Zusammenarbeit getragen werden. In einer Zeit, in der Spaltung und Entsolidarisierung einen politischen und gesellschaftlichen Diskurs vergiftet, wollen wir als SPD das Bollwerk für einen solidarischen, sachlichen und respektvollen Dialog und Diskurs auf Augenhöhe – sowohl nach außen, in der Zusammenarbeit mit unseren Koalitionspartnern als auch nach innen in unserer Partei.

Dialog als Treibstoff: Gemeinsam stark durch klare Kommunikation

Stärkung der Parteistrukturen

Um diese Ziele zu erreichen, müssen wir unsere Parteistrukturen weiterentwickeln und stärken. Eine offene und respektvolle Kommunikation innerhalb der Partei ist dabei der Schlüssel zum Erfolg. Wir werden verstärkt auf die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ebenen der Partei setzen und dafür sorgen, dass alle Mitglieder aktiv in die Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Gleichzeitig werden wir uns dafür einsetzen, neue Mitglieder zu gewinnen und die Parteibasis zu stärken. Eine lebendige Parteistruktur zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht nur in Wahlkampfzeiten aktiv ist, sondern kontinuierlich Ideen entwickelt, Feedback gibt und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Daran haben wir seit 2017 gearbeitet, vieles entworfen und manches umgesetzt. Jetzt müssen wir vor allem ins Machen kommen, in jedem Kreisverband und in jedem Ortsverein. Das wird ein Schwerpunkt der Arbeit des neuen Landesvorstands sein. Vorschläge, wie das dem Parteitag vorliegende Fünf-Säulen-Modell, die bisherigen Erfahrungen und die Rückläufe aus den Regionalkonferenzen werden wir dafür heranziehen.

Die politische Landschaft verändert sich, und mit ihr auch die Erwartungen der Wählerinnen und Wähler. Um diesen gerecht zu werden, müssen wir innovative Formate und Mechanismen entwickeln, die den

Dialog mit der Bevölkerung fördern und uns dabei helfen, ihre Anliegen besser zu verstehen und zu adressieren. Dazu gehören beispielsweise digitale Beteiligungsplattformen, bei denen Mitglieder und Sympathisanten ihre Ideen und Anregungen einbringen können, sowie neue Formen der politischen Bildung und Mobilisierung. Wir werden auch auf moderne Kampagnenmethoden setzen, die traditionelle Wahlkampfstrategien ergänzen und unsere Reichweite erweitern.

Die inhaltlichen Diskussionen in unserem Landesverband haben angesichts der Situation unserer Partei noch einmal an Fahrt gewonnen. Neben einer breiten und offenen Debatte in den eigenen Reihen ist es immer wieder wichtig, unsere parteiinterne Meinungsbildung mit den Vorstellungen der Wählerinnen und Wähler abzugleichen. Die Probleme der Menschen in Sachsen-Anhalt sind unser Auftrag.

Wir werden uns noch intensiver mit Themen wie der inneren Sicherheit, der bestmöglichen Integration aller Menschen, die mit uns hier in Sachsen-Anhalt leben, und dabei auch mit allen Feldern der Migration und natürlich mit den in diesem Leitantrag bereits benannten sozialdemokratischen Schwerpunktthemen und der Frage der Sicherheit für und des Friedens in Europa beschäftigen. Dabei werden wir immer die ganze Bandbreite sozialdemokratischer Standpunkte in die Debatten einbringen. Zum Auftakt dieser „Offensive 2024“ schlagen wir vor, bis Mitte 2025 jeweils mindestens eine Veranstaltung zu folgenden Themen durchzuführen

- Krieg und Frieden
- Innere Sicherheit
- Energie und Wirtschaft
- Integration und Migration
- Kommunen in Sachsen-Anhalt

Diese Angebote zur inhaltlichen Auseinandersetzung werden wir unter Einbeziehung weiterer Themen und mit weiteren Veranstaltungen verstetigen. Dabei berücksichtigen wir auch, dass uns 2025 eine Bundestagswahl und 2026 eine Landtagswahl gemeinsam viel Kraft in der Vorbereitung abverlangen werden.

Ein offener, respektvoller und konstruktiver Dialog ist das Fundament unserer Demokratie. In einer Zeit, in der die politische Kommunikation zunehmend aggressiver wird, ist es wichtiger denn je, dass wir als SPD ein Zeichen setzen – für Anstand, Respekt und eine sachliche Debattenkultur. Dies gilt sowohl für unsere internen Diskussionen als auch für den Umgang mit unseren politischen Mitstreiterinnen und Mitstreitern und der Öffentlichkeit.

Respekt und Offenheit innerhalb der Partei

Unsere Stärke als Partei liegt in unserer Vielfalt und in der Fähigkeit, unterschiedliche Meinungen und Perspektiven zu einem gemeinsamen Ziel zu bündeln. Doch diese Stärke kann nur zur Geltung kommen, wenn die Kommunikation innerhalb der Partei von Offenheit, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Jeder und jede in der SPD muss sich gehört und ernst genommen fühlen – unabhängig von Position, Erfahrung oder Hintergrund. Wir fördern eine Kultur, in der kritische Stimmen nicht nur erlaubt, sondern willkommen sind, weil sie uns stärker und besser machen. Nur wenn wir in der Lage sind, schwierige Themen offen anzusprechen und gemeinsam Lösungen zu finden, können wir als Partei stark und geschlossen auftreten.

Die Bedeutung einer starken innerparteilichen Kommunikation

Um diesen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, müssen wir die innerparteiliche Kommunikation weiter verbessern. Dies bedeutet nicht nur, dass wir mehr Transparenz in Entscheidungsprozesse bringen und die Parteimitglieder frühzeitig einbinden, sondern auch, dass wir aktiv aufeinander zugehen und den Austausch über alle Ebenen hinweg fördern. Eine lebendige Parteistruktur zeichnet sich dadurch aus, dass

sie nicht nur in Wahlkampfzeiten aktiv ist, sondern kontinuierlich Ideen entwickelt, Antworten gibt und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Konstruktive Debatte mit Koalitionspartnern und der Öffentlichkeit

In der Zusammenarbeit mit unseren Koalitionspartnern ist es von zentraler Bedeutung, dass wir auf Augenhöhe kommunizieren und die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Landes in den Vordergrund stellen. Unterschiedliche Ansichten sind in einer Koalition selbstverständlich, aber sie dürfen nicht dazu führen, dass der Ton aggressiv oder die Debatte unsachlich wird. Stattdessen müssen wir eine Dialogkultur pflegen, die auf gegenseitigem Respekt und dem Willen zur Zusammenarbeit basiert. Auch in der Öffentlichkeit tragen wir Verantwortung für den Umgangston in der politischen Debatte. Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von uns nicht nur klare Positionen, sondern auch einen respektvollen Umgang mit Andersdenkenden. Die SPD in Sachsen-Anhalt wird in allen politischen Auseinandersetzungen für Sachlichkeit und Fairness stehen. Spaltung und Populismus haben in unserer politischen Kultur keinen Platz.

Starke Sozialpolitik für ein gerechtes und gesundes Sachsen-Anhalt

Soziale Gerechtigkeit als Kernaufgabe der Landespolitik

Über die Einlösung des Versprechens auf soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit wird in allen Feldern gesellschaftlichen Handelns entschieden. Sozialpolitik heißt für uns, das Leben in allen Facetten begleiten. Für die Landespolitik sind die Aufgabenfelder Kinderbetreuung, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Gleichstellung Schlüsselstellen dafür, unseren Anspruch an soziale Gerechtigkeit zu erfüllen.

Gleiche Chancen für alle Kinder durch hochwertige Kinderbetreuung

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder von Anfang an die gleichen Chancen haben – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Mit einem flächendeckenden Netz aus über 1.800 Kindertageseinrichtungen und dem einzigartigen gesetzlichen Anspruch auf Kinderbetreuung von der Geburt bis zum 7. Schuljahr haben wir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf maßgeblich verbessert. Davon profitieren auch unsere Unternehmen in Sachsen-Anhalt. In den kommenden Jahren werden wir die Entlastung der Familien durch die Fortsetzung der Beitragsfreiheit in den Kitas weiter vorantreiben.

Frühkindliche Bildung als Basis für ein gelingendes Leben

Kindertagesbetreuung ist aber mehr als Betreuung. Der Erfolg frühkindlicher Bildung entscheidet über die Chancen der Kinder auf ein freies und selbstbestimmtes Leben. Wir erleben, dass die Förderung von Kindern in Zeiten wachsender sozialer Spaltung der Gesellschaft dafür immer wichtiger wird. Jedes Kind, jedes Leben ist uns gleich wichtig - jedes Kind in unserer kinderarmen Gesellschaft ist umso wichtiger. Unsere Kinderbetreuungseinrichtungen sind hinsichtlich Betreuungszeiten und Betreuungsquoten bundesweit führend. Im kommenden Jahrzehnt wollen wir auch bei der Intensität und Qualität der frühkindlichen Bildung an die Spitze. Konkret heißt das: Bei der Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher, bei den Personalschlüsseln in den Kitas und bei den Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung wollen wir mittelfristig einen großen Schritt nach vorne machen. Dafür beginnen wir jetzt programmatisch mit den Vorbereitungen. 2026 bei der Landtagswahl und danach werden wir dafür kämpfen.

Faire Arbeitsbedingungen und Fachkräftesicherung als Grundlage für eine starke Wirtschaft

Die SPD bleibt die treibende Kraft für faire Arbeitsbedingungen, betriebliche Mitbestimmung und die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Sachsen-Anhalt muss sich als attraktiver Standort für Arbeit und Leben profilieren. Unser Fokus liegt auf der eigenen Jugend: Die Azubis von heute sind die Fachkräfte von morgen. Mit Programmen wie BRAFO und REGIO AKTIV unterstützen wir Jugendliche bei der Berufsorientierung und dem Übergang in Ausbildung und Beruf. Die duale Ausbildung in Sachsen-Anhalt

setzt Maßstäbe und sichert Unternehmen qualifizierte Nachwuchskräfte – ein Vorbild für andere Bundesländer.

Der Mindestlohn als Erfolgsmodell für Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt hat wie kaum ein anderes Bundesland von der Einführung des Mindestlohns profitiert. Dennoch unterstreicht dieser Umstand die Realität, dass in Sachsen-Anhalt nach wie vor unterdurchschnittlich bezahlt wird. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Sozialdemokratische Wirtschaftspolitik ist für Sachsen-Anhalt unverzichtbar. Deshalb setzen wir uns für die Ansiedlung moderner und zeitgemäßer Industrie- und Gewerbebetriebe ein. Gute Arbeit ist ein Standortfaktor, der viele positive Aspekte mit sich bringt. Wir wissen um die Ängste der Menschen und setzen uns dafür ein, dass der Wandel so gestaltet wird, dass er unmittelbar zu einer Verbesserung der Lebensverhältnisse führt. Mit gezielten Investitionen und Förderprogrammen wollen wir den Strukturwandel begleiten und neue Perspektiven eröffnen.

Qualifizierungsprogramme zur Bekämpfung des Fachkräftemangels

Klar ist: Die Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses reicht nicht aus, um die Lücken auf dem Arbeitsmarkt zu schließen. Deshalb haben wir unsere Qualifizierungsanstrengungen verstärkt. Mit einem neuen Förderprogramm in Höhe von 38 Millionen Euro ermöglichen wir bis zu 11.000 betriebliche und individuelle Weiterbildungen.

Integration von ausländischen Fachkräften als dritte Säule der Fachkräftesicherung

Rund 60.000 ausländische Fachkräfte bilden die unverzichtbare dritte Säule im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Kliniken, Gastronomie und viele Betriebe funktionieren heute nur noch mit Unterstützung aus dem Ausland. Mit unserem Job-Turbo beschleunigen wir die Integration von Flüchtlingen aus den Asylherkunftsländern und der Ukraine. Arbeit ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration und unser Welcome Center bietet dazu zentrale Beratung.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit für erfolgreiche Integration

Die Vermittlung in Arbeit, die Beschleunigung von Berufsanerkennungsverfahren, die Erteilung von Arbeitserlaubnissen oder die Lösung von Passfragen sind klare Aufgaben der öffentlichen Hand. Bei der Gewinnung und Integration von Arbeitsmigrant:innen und der Einbindung von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt bedarf es der Zusammenarbeit mit Unternehmen und dem öffentlichen Dienst als Arbeitgeber. Viele kleinere Unternehmen und viele öffentliche Einrichtungen verfügen nicht über ausreichende Kompetenzen, um erfolgreich ausländische Fachkräfte zu rekrutieren. Mit den JOB BUDDIES schaffen wir eine direkte soziale Begleitung, um Migrantinnen und Migranten in Unternehmen und in die Gesellschaft zu integrieren. Denn: Es kommen nicht nur Arbeitskräfte - es kommen Menschen. Hier für Verbesserungen zu sorgen, ist aber auch eine Aufgabe des gesellschaftlichen Klimas und der Anstrengungen von Kammern und Verbänden. Darüber werden wir weiterhin mit den Akteuren im Gespräch bleiben und sie mehr in die Pflicht nehmen. Wer über Fach- und Arbeitskräftemangel klagt, muss Integration mitgestalten.

Gesundheit

Ein zentraler Fokus unserer Politik liegt auf der Stärkung der gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum. Mit der Einführung der Landarztquote haben wir die medizinische Versorgung in strukturschwachen Gebieten erheblich verbessert. Wir werden weiterhin alles dafür tun, die ambulante und stationäre Versorgung zukunftsfest zu gestalten und die Pflegebedürftigen sowie ihre Angehörigen bestmöglich zu unterstützen.

Sachsen-Anhalt verfügt über ein gut ausgebautes System der stationären Gesundheitsversorgung. Derzeit versorgen 44 Krankenhäuser mit 53 Standorten und unterschiedlichen Fachrichtungen die Bevölkerung

flächendeckend. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, brauchen wir eine ausreichende Finanzierung in der Gegenwart und tragfähige Finanzierungsregelungen für die Zukunft - ohne zusätzlichen Ökonomisierungsdruck.

Die geplante Krankenhausreform des Bundes berücksichtigt die Situation im Osten nicht ausreichend. Was in Nordrhein-Westfalen gut ist, kann hier Kahlschlag bedeuten. Deshalb müssen verbindliche und dauerhafte Ausnahmeregelungen verankert werden, die insbesondere die Krankenhausstrukturen im ländlichen Raum unterstützen, die die notwendige Grundversorgung sicherstellen.

Gleichzeitig bleibt es unser Ziel, Kooperationen zwischen Krankenhäusern zu fördern, bestimmte Leistungen an hochmodernen Standorten zu konzentrieren und sektorenübergreifende Versorgungsmodelle weiterzuentwickeln, um die hohe Qualität der medizinischen Versorgung zu sichern.

Wir streben weiterhin die Gleichstellung aller landesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufe mit der dualen Ausbildung an. Das heißt für uns: kein Schulgeld und eine angemessene Ausbildungsvergütung. Bei den Berufsausbildungen in sozialdemokratischen Ressorts haben wir dies bereits erfolgreich umgesetzt. Unser Ziel ist es, diese Standards auch für alle anderen schulischen Gesundheitsberufe, wie z.B. die Physiotherapie, zu erreichen.

Inklusion und Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung

Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist ein zentrales Anliegen unserer sozialdemokratischen Politik. Wir setzen uns dafür ein, dass Inklusion in allen Lebensbereichen selbstverständlich wird - von der Bildung über den Arbeitsmarkt bis hin zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. In Sachsen-Anhalt wollen wir die UN-Behindertenrechtskonvention vollständig umsetzen und die Inklusion im Regelschulsystem weiter stärken. Darüber hinaus wollen wir die Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen ausbauen und ihnen so eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsmarkt ermöglichen. Wir fordern und fördern Maßnahmen, die sicherstellen, dass Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen die gleichen Chancen haben wie alle anderen.

Gleichstellung der Geschlechter – kein alter Hut

Antifeministisches Denken gewinnt auch bei uns an Einfluss. Längst überwunden geglaubte Denkmuster und Einstellungen tauchen in öffentlichen Debatten wieder auf. Gleichzeitig besteht bei den gleichstellungspolitischen Zielen nach wie vor Handlungsbedarf. Gleichstellung ist nicht erreicht.

Gewalt gegen Frauen ist das empörendste und drängendste Problem, dem sich die Politik stellen muss. Wir sorgen für eine konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention. Wir entwickeln eine ressortübergreifende Schutzstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention und stärken die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Hilfesystem.

Rechte Gewalt und Diskriminierung richten sich häufig gegen die queere Community und gegen die Gleichstellung der Geschlechter. In einer freien Gesellschaft darf für solche Ideologien, die auf Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt zielen, kein Platz sein. Deshalb entwickeln wir das Aktionsprogramm LSBTTI gemeinsam mit der Community weiter und bauen es zu einem eigenständigen Landesprogramm aus, das den aktuellen Herausforderungen gerecht wird.

Demokratie stärken

Die SPD steht für eine Gesellschaft, in der alle Menschen – unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung und Identität – die gleichen Chancen auf ein gutes Leben haben. Dafür müssen wir den Einfluss von Rechtsextremisten an Stammtischen, auf der Straße und in Parlamenten entschieden zurückdrängen. Der brutale Anschlag vom

9. Oktober 2019 in Halle und Landsberg Wiedersdorf hat die Dringlichkeit eines konsequenten Kampfes gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus eindrücklich vor Augen geführt. Dafür engagieren sich tausende Menschen ehrenamtlich in Vereinen für ihre Interessen und ihre Heimat. Wir wollen das Ehrenamt weiter durch Vereinfachungen entlasten und eine bessere Ausstattung stärken. Wir sehen auch, dass wir Menschen im Ehrenamt besser vor persönlichen Anfeindungen und Bedrohungen schützen müssen.

Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft haben wir in dieser Legislaturperiode das „Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit“ weiterentwickelt, um demokratisches Engagement zu stärken und gezielt zu fördern. Wir haben dazu beigetragen, demokratische Bündnisse zu schmieden, neue Zielgruppen in der Präventionsarbeit zu erreichen und engagierte Bürgerinnen und Bürger in unserem Land zu unterstützen. Die Zunahme von gewalttätigen Angriffen ob auf politische Gegner:innen, religiöse Minderheiten oder wahllos auf uns alle zeigen: unsere Demokratie ist unter massiven Druck, denn sie ist das wahre Ziel all jener. Neben der konsequenten Durchsetzung geltenden Rechts, setzen wir vor allem auf Präventionsarbeit und betonen: eine gute und gelingende Sicherheitspolitik gelingt nur mit Prävention.

Das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus mit seinen Regionalteams und den Beratungsstellen für Opfer rechter Gewalt, die Modellprojekte zur Demokratieförderung und das Landespräventionsnetzwerk gegen Islamismus sind dabei unverzichtbare Partner.

Wissenschaft, Energie und Umwelt - Die Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft

Die Neubegründung der Wirtschaft unseres Landes auf der Basis neuer, nachhaltiger Energien, die Etablierung wissenschaftsgeleiteter neuer Branchen und die Weiterentwicklung unserer Wissenschaftslandschaft entscheiden über unseren Wohlstand der Zukunft und Perspektive unseres Landes. Unsere Politik in diesen Bereichen zielt darauf ab, die wissenschaftliche Exzellenz zu fördern, die Energiewende erfolgreich zu gestalten, den Klimaschutz konsequent umzusetzen und die Umwelt nachhaltig zu schützen.

Wissenschaft und Forschung

Unsere Wissenschaftslandschaft ist ein wesentlicher Motor für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsen-Anhalts. Mit der Unterstützung von Forschungsprojekten und der Förderung der Exzellenzinitiative stärken wir unsere Universitäten und Forschungseinrichtungen. Das neue Großforschungszentrum "Center for the Transformation of Chemistry" in Merseburg ist ein Beispiel dafür, wie Wissenschaft und Wirtschaft Hand in Hand arbeiten, um Innovationen voranzutreiben und den Strukturwandel zu gestalten.

Auch die Frage nach der Zukunft unserer Ernährung kann die sachsen-anhaltische Wissenschaftslandschaft beantworten. Seien es die Forschungen zum innovativen Ackerbau der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) in Bernburg, die Pflanzengenetik- und Kulturpflanzenforschung des Leibniz-Instituts IPK in Gatersleben oder die agrarwissenschaftlichen Studiengänge an der Martin-Luther-Universität und der Hochschule Anhalt – wir haben die Expertise für das Essen von morgen. Diese dürfen wir nicht verlieren.

Um die Sichtbarkeit unserer Forschung auf der nationalen und internationalen Wissenschaftslandkarte weiter zu erhöhen, unterstützen wir unsere beiden Universitäten im Rahmen der Exzellenzinitiative mit rund 8 Millionen Euro pro Jahr. Das erfolgreiche Abschneiden in der ersten Runde des Exzellenzcluster-Wettbewerbs zeigt bereits, dass es richtig war, auf Exzellenz zu setzen. Wir werden die Exzellenzförderung nach 2026 verstetigen und ausbauen.

Wir fördern den Wissenschaftsstandort aber nicht nur durch Leuchtturmprojekte, sondern auch in der Breite: In der EU-Förderperiode 2023 bis 2028 stellen wir den Hochschulen des Landes mit insgesamt 416 Millionen Euro deutlich mehr Mittel für Projekte in Forschung, Qualifizierung und Nachwuchsförderung zur Verfügung - ein Plus von 146 Millionen Euro. Dieses Niveau wollen wir unabhängig von der Höhe der EU-Förderung auch in den 2030er Jahren halten.

Für die SPD ist klar: Wir stehen zu unseren beiden Universitätskliniken in Magdeburg und Halle! Dafür haben wir die Weichen gestellt: Das Wissenschaftsministerium hat das Konzept "Universitätsmedizin Sachsen-Anhalt 2030" erarbeitet und damit die notwendigen Investitionen in den Ausbau beider Standorte gesichert. Dieses Konzept ist ein klares Bekenntnis zu den notwendigen Strukturveränderungen an beiden Standorten. Nun gilt es, diese Veränderungen in den kommenden Jahren konsequent umzusetzen, damit sich beide Standorte dauerhaft leistungs- und wettbewerbsfähig entwickeln können.

Energiepolitik und Wasserstoffwirtschaft

Die Energiewende ist ein zentrales Anliegen unserer Politik. Sachsen-Anhalt ist Vorreiter beim Ausbau der erneuerbaren Energien und diesen Weg werden wir konsequent weitergehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei der Aufbau einer klimaneutralen Wasserstoffwirtschaft. Dafür muss die Stromerzeugung aus Wind und Sonne im Land noch deutlich gesteigert werden, dafür brauchen wir ein Wasserstoffnetz und Erzeugungskapazitäten für Wasserstoff.

Mit der Anbindung an das deutsche Wasserstoff-Kernnetz und gezielten Fördermaßnahmen schaffen wir die Grundlage für eine nachhaltige industrielle Entwicklung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Der Zugang zu Wasserstoff und Strom aus erneuerbaren Energien wird der entscheidende Faktor sein, der über Industrieansiedlungen der Zukunft entscheidet.

INTEL belegt dies eindrucksvoll.

Die Unternehmen in Sachsen-Anhalt brauchen Planungssicherheit und stabile Rahmenbedingungen, um langfristig investieren zu können. Die SPD setzt sich dafür ein, dass der Weg der Wasserstoffstrategie und des Ausbaus alternativer Energien konsequent fortgesetzt wird. Diese Planungssicherheit ist entscheidend, um stabile und wachsende Unternehmen zu fördern, die sich verstärkt in sozialen Projekten engagieren und zur Finanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge beitragen können.

Um den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen und gleichzeitig die Akzeptanz insbesondere im ländlichen Raum zu erhöhen, haben wir das Akzeptanz- und Beteiligungsgesetz auf den Weg gebracht, mit dem Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger finanziell vom Ausbau der erneuerbaren Energien profitieren können. Darüber hinaus haben wir das Flächenziel von zwei Prozent für den Ausbau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen festgelegt und mit Programmen wie Sachsen-Anhalt ENERGIE und Sachsen-Anhalt ZUKUNFTSENERGIEN wichtige Impulse gesetzt, um die Energiewende in den Unternehmen des Landes voranzutreiben. Dies wollen wir nicht nur über das Jahr 2026 hinaus fortsetzen. Wir wollen, dass Sachsen-Anhalt das Zwei-Prozent-Ziel übertrifft, weil die Menschen davon profitieren und weil sie es wollen. Wir wollen gleichzeitig bezahlbaren Strom und bezahlbare Wärme für alle im Land mehr als nur eine Ansiedlung in der Dimension von INTEL. Davon wird auch der Mittelstand nachhaltig profitieren.

Klimaschutz und Umwelt

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar. Unsere Politik setzt auf einen integrativen Ansatz, der Klimaschutz und wirtschaftliche Entwicklung miteinander verbindet. Bis 2045 wollen wir Sachsen-Anhalt klimaneutral machen. Dabei setzen wir auf den Ausbau erneuerbaren Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz und den Schutz der Biodiversität. Mit Programmen wie "NaturWasserMensch" stärken wir den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen und fördern nachhaltige Ressourcennutzung.

In Zeiten des Klimawandels wird Wasser zunehmend zu einem kostbaren Gut. Aus diesem Grund wollen wir durch eine grundlegende Änderung des Wassergesetzes eine grundlegende Erweiterung erreichen. Zusätzlich zum Wasserabfluss wird nunmehr auch die Wasserhaltung betrachtet. In trockenen Sommermonaten muss mehr Wasser in der Fläche gespeichert werden, um die Wasserhaushalte auch in regenärmeren Zeiten stabil zu halten. In Zeiten des Klimawandels wird die Bedeutung von Standortfaktoren wie Wasser und Strom aus erneuerbaren Energien weiter zunehmen. Stabile Wasserhaushalte sind zudem eine wesentliche Grundlage, um die Artenvielfalt in Sachsen-Anhalt zu erhalten. Sachsen-Anhalt darf kein Müllimportland werden, sondern soll sich zu einem Vorreiter für die Wiederverwertung kostbarer Rohstoffe entwickeln.

Jetzt erst recht: Sozialdemokratische Politik für Bildungsgerechtigkeit, Vielfalt, Qualität und Effizienz

Sachsen-Anhalts Schulen sind, ebenso wie alle anderen Einrichtungen der Bildungskette, von den Kitas bis zu den beruflichen Bildungsstätten und den Hochschulen, die Grundlage für Kompetenz, Leistungsfähigkeit und Zukunftsperspektive unseres Landes. Doch diese gesellschaftliche Schlüsselfunktion ist bedroht. Zu groß sind die Belastungen durch Lehrkräftemangel, fehlende Ressourcen und Schwierigkeiten im sozialen Umfeld. Sozialdemokratische Lösungsvorschläge ließen sich in der Koalition in den letzten Jahren nur in Ansätzen durchbringen. Das CDU-geführte Bildungsministerium versucht sich aus der Krise des Schulwesens durch halbherzige Entlastungen und durch die Abwälzung von Verantwortung auf andere Ressorts zu retten.

Unsere Antwort ist klar: Sozialdemokratische Bildungspolitik setzt auf bestmögliche Bildungschancen für alle Kinder in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen und verpflichtet sich dem Verfassungsgrundsatz gleicher Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Das Prinzip des möglichst langen gemeinsamen Lernens verbindet diese Ziele mit einem effizienten Einsatz der begrenzten Ressourcen, um flächendeckend eine Vielfalt von Bildungsabschlüssen anbieten zu können und damit bestmögliche individuelle Startchancen ins Berufsleben zu eröffnen.

Lehramtsstudium modernisieren, neue Perspektiven eröffnen

Die Ausbildung der künftigen Lehrerinnen und Lehrer setzt die Maßstäbe für die Qualität der Schulen von morgen. Übergangslösungen im Seiteneinstieg sind aktuell nicht verzichtbar, aber die grundständige fachliche, pädagogische und didaktische Ausbildung im Universitätsstudium muss der Regelfall bleiben. Eine Billigausbildung, die sachsen-anhaltische Lehrkräfte und Schulen qualitativ ins Abseits stellt, wird es mit uns nicht geben.

Ein modernisiertes, schulformübergreifendes Lehramtsstudium kann den Studierenden neue Einblicke in die Vielfalt möglicher Einsatzfelder eröffnen. Wer junge Leute für eine berufliche Ausbildung begeistern und befähigen will, muss dafür sorgen, dass in allen Schulformen der Sekundarstufe I motivierte und qualifizierte Lehrkräfte die Grundlagen dafür legen. Das Gymnasium darf nicht mehr das alles überstrahlende Leitbild für Studium und Karriere sein.

Gute Bedingungen für ein attraktives Berufsfeld schaffen

Die SPD hat den jahrelangen Kampf der Grundschullehrerinnen und -lehrer und ihrer Gewerkschaft für ein besseres und gleichberechtigtes Gehalt erfolgreich in den Landtag und in die Koalition getragen, die Gehaltsstufe E 13/A 13 durchgesetzt und damit auch für einen Motivationsschub gesorgt. Das Bildungsministerium hat mit der dilettantischen Einführung und verspäteten Vergütung einer Zusatzstunde viel von dieser Motivation wieder zerstört. Mit Einbeziehung und Mitbestimmung der Betroffenen hätte viel Ärger vermieden werden können.

Damit die Arbeit an der Schule wieder attraktiv wird, ist vor allem eine Botschaft wichtig: Lehrerinnen und Lehrer dürfen die Vielfalt der Aufgaben nicht allein stemmen müssen. Deshalb streiten wir dafür, dass Schulsozialarbeit an allen Schulen zur Regel wird. Es geht nicht um Defizitbewältigung in Problemgebieten, sondern um eine eigenständige pädagogische Aufgabe zur Schaffung eines guten individuellen und gemeinsamen Lernumfeldes – und um praktische Lebenshilfe und Orientierung für junge Menschen.

Zu den multiprofessionellen Teams, die wir brauchen, gehören auch Sprachlehrkräfte, die bei der Integration neu ankommender Schülerinnen und Schüler helfen – und zwar nicht als Übergangshilfe zur Bewältigung einer „Welle“, sondern als Daueraufgabe, weil steigende Zuwanderung nach Sachsen-Anhalt auf Dauer angelegt werden muss. Und ins Team jeder Schule gehören schließlich auch Assistenzkräfte und IT-Lotsen, die Lehrkräfte von Organisations- und Managementanforderungen entlasten.

Damit Unterrichten und Lernen gleichermaßen zielführend und angenehm gestaltet werden können, sind gut ausgestattete, voll funktionsfähige, freundlich eingerichtete und inklusiv gestaltete Schulen erforderlich. Die Schulbaurichtlinie des Landes muss finanziell unterlegt werden, und die kommunalen Schulträger müssen so ausgestattet werden, dass sie ihrer Verantwortung gerecht werden können. Es ist ein Gebot der Fairness, dass auch die Schulen in freier Trägerschaft endlich die von ihnen erfolgreich eingeklagten Mittel erhalten und sich darauf dauerhaft verlassen können.

Schulen qualifizieren, nicht schließen

Sachsen-Anhalt steht weiterhin im demografischen Umbruch, doch mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen. Perspektivisch sinkenden Schülerzahlen in vielen ländlichen Regionen stehen teilweise deutliche Bevölkerungszuwächse in städtischen Ballungsräumen gegenüber. Darauf kann es nur differenzierte Antworten geben, die das Schulsystem in allen Regionen stärken. Was Sachsen-Anhalt nicht braucht, ist ein Kahlschlag bei den Schulstandorten.

Das CDU-geführte Bildungsministerium hat einen Entwurf für eine Novellierung des Schulgesetzes vorgelegt, der weitreichende Folgen für Grundschulstandorte im ländlichen Raum hätte. Die SPD hat dem frühzeitig deutlich widersprochen. Aus Erfahrung wissen wir, dass schablonenhafte Lösungen nicht funktionieren und dass Schulschließungsdebatten verheerende psychologische und politische Auswirkungen in den betroffenen Regionen haben, weit über den Kreis der unmittelbar Betroffenen hinaus. Deshalb lehnen wir die Pläne strikt ab und begrüßen, dass sich die CDU unserem Votum schließlich angeschlossen hat. Wir werden dafür sorgen, dass Schulschließungen auch nicht mit untergesetzlichen Maßnahmen durchgesetzt werden.

Schulen für alle, Chancen für alle

Der Entwurf für das Schulgesetz verfolgt weitere kritische Ziele. Die Gemeinschaftsschule, die unter sozialdemokratischer Verantwortung einen großen Schritt nach vorn gemacht hat, und insbesondere der Weg zum Abitur in dieser Schulform, werden durch das Gesetzesvorhaben existenziell gefährdet. Die SPD wird einer Demontage der Gemeinschaftsschule nicht zustimmen. Eltern, Schülerinnen und Schüler brauchen Verlässlichkeit, nicht konservative Strukturexperimente auf dem Rücken unserer Kinder.

Das Gegenteil ist richtig: Gemeinschaftsschulen bieten gerade in Sachsen-Anhalt die große Chance, flächendeckend unterschiedliche Bildungswege anzubieten, die je nach individueller Neigung, Befähigung und Zukunftsplanung zu den verschiedensten Schulabschlüssen führen – auch in ländlichen Gebieten, auch unter der Bedingung temporär sinkender Schülerzahlen und auch im Interesse einer Bündelung von personellen und finanziellen Ressourcen. Sachsen-Anhalt braucht mehr und besser ausgestattete Gemeinschaftsschulen, die vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur alle Abschlüsse anbieten.

Prävention auf allen Ebenen

Wir wollen die Prävention auf allen Ebenen unseres Gemeinwesens stärken. Präventionsprogramme zur Bekämpfung von politischem und religiösen Extremismus werden wir konsequent ausbauen. Eine Kürzung im Bereich der Präventionsprogramme bzw. Programme zur Demokratieförderung oder Aussteigerprogramme lehnt die SPD entschieden ab. Wir setzen uns weiterhin für ein Demokratiefördergesetz ein, das es dieser Tage mehr denn je braucht.

Schulen sollen zur umfassenden Bildung und Werteorientierung für ein solidarisches Zusammenleben in unserer Gesellschaft beitragen. Auch das Erlernen von demokratischen Prozessen, beispielsweise durch die Stärkung von Jugendbeteiligungen und -mitbestimmungen, muss im (Schul-)Alltag stärker verankert werden. Dazu gehört auch ein auf politische, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bildung ausgerichteter verpflichtender Sozialkundeunterricht für mindestens vier Schuljahre. Vorhandene Ressentiments werden mittlerweile von rechtspopulistischen und rechtsextremistischen Gruppen und Parteien immer vehementer aufgegriffen, verstärkt und gezielt geschürt. Dem müssen wir entgegenwirken, in dem wir Demokratiebildung und Medienkompetenz als fächerübergreifende Querschnittsthemen etablieren, damit Schüler:innen lernen, Fake News von seriösen Nachrichten zu unterscheiden und Hass und Rassismus in den sozialen Medien zu erkennen. Die Stärkung der Schulsozialarbeit ist ein besonderes Anliegen der SPD.

Chancen für alle, das bedeutet auch: Abschlüsse für alle. Ganz im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention wollen wir die Stärkung der Inklusion im Regelschulsystem und kein Primat der Förderschule.

Digitalisierung und digitale Infrastruktur - Chancen nutzen, Herausforderungen meistern

Die Digitalisierung und der Ausbau der Infrastruktur sind essenziell für die zukünftige Entwicklung von Sachsen-Anhalt. Doch viele Bürgerinnen und Bürger sehen sich derzeit eher mit den Unzulänglichkeiten einer stockenden digitalen Transformation konfrontiert. Von der schleppenden Umsetzung des E-Government-Gesetzes bis hin zu unzureichenden Fortschritten bei der Kommunaldigitalisierung – die Herausforderungen sind vielfältig. Diese Defizite müssen wir entschlossen angehen, um die Digitalisierung in unserem Land voranzutreiben und die Lebensqualität unserer Einwohnerinnen und Einwohner zu verbessern.

Realität der Digitalisierung: Anspruch und Wirklichkeit

Sachsen-Anhalt verfolgt das Ziel, ein digitaler Vorreiter zu sein. Doch die Realität bleibt oft hinter den Erwartungen zurück. Europäische Vorgaben wie das E-Government-Gesetz und das Onlinezugangsgesetz werden aktuell nur unzureichend erfüllt. Zwar sind in vielen Kommunen digitale Formulare zugänglich, doch von einer echten Erleichterung und Effizienzsteigerung ist kaum etwas zu spüren. Diese Situation ist nicht länger hinnehmbar.

Effiziente Verwaltung durch konsequente Digitalisierung

Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen muss weit über das Bereitstellen digitaler Formulare hinausgehen. Es geht darum, eine Verwaltung zu schaffen, die ohne Medienbrüche funktioniert und die Kommunikation zwischen Bürgern und Behörden erheblich vereinfacht. Unsere Vision ist eine Verwaltung, die alle wichtigen Behördengänge digital ermöglicht – von der Passverlängerung bis zum Bauantrag – und damit Zeit und Nerven spart. Dazu gehört die vollständige Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und die Einführung einer Bürger-ID, die die persönliche digitale Akte enthält und so die Prozesse deutlich vereinfacht.

Digitale Infrastruktur als Rückgrat der Entwicklung

Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur ist das Rückgrat jeder erfolgreichen Digitalisierungsoffensive. Der flächendeckende Ausbau von Glasfasernetzen und 5G-Technologien ist für Sachsen-Anhalt unverzichtbar, um allen Bürgerinnen und Bürgern, unabhängig von ihrem Wohnort, schnellen und zuverlässigen Zugang zum Internet zu ermöglichen. Besonders der ländliche Raum muss stärker in den Fokus gerückt werden, um eine digitale Spaltung zu verhindern und diesen Regionen neue wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen.

Digitalisierung der Kommunen fördern – Schlüssel zur Chancengleichheit

Die Digitalisierung auf kommunaler Ebene ist von zentraler Bedeutung, um Effizienz und Nutzerfreundlichkeit in der Verwaltung zu steigern. Eine konsequente und koordinierte Umsetzung digitaler Lösungen auf kommunaler Ebene kann die Verwaltung auch in kleineren Städten und Gemeinden zum Erfolgsmodell machen. Hier müssen wir ansetzen: Durch gezielte Förderprogramme, eine stärkere Vernetzung der Kommunen und den Abbau bürokratischer Hürden schaffen wir die Grundlage für eine moderne, bürgernahe Verwaltung.

Dies ist nicht nur eine Frage der Effizienz, sondern auch der Chancengleichheit und Teilhabe.

Zukunftsfähigkeit durch Digitalisierung sichern

Trotz bestehender Herausforderungen bietet die Digitalisierung enorme Chancen für die Zukunft Sachsen-Anhalts. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Bürgerinnen und Bürger von den Möglichkeiten der digitalen Welt profitieren können. Dies umfasst nicht nur den Ausbau der Infrastruktur, sondern auch Investitionen in digitale Bildung, die Förderung von Start-ups im Bereich Künstlicher Intelligenz (KI) und den Ausbau digitaler Angebote im Gesundheitswesen. So stellen wir sicher, dass Sachsen-Anhalt den Anschluss an die digitale Zukunft nicht verliert und die Lebensqualität seiner Einwohnerinnen und Einwohner nachhaltig verbessert.

Für einen starken und aktiven Staat

Damit uns all das gelingt braucht es Handlungsfähigkeit und einen aktiven und starken Staat. Noch nie waren die Herausforderungen, die vor diesem Land lagen, so groß wie jetzt. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat uns das verdeutlicht. Zeitgleich verdeutlichte uns das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klima und Transformationsfond, wie sehr uns jedoch auch die Hände gebunden sein können.

Deshalb wollen wir an die Beschlüsse der Bundespartei anknüpfen und Steuerkonzepte entwickeln, mit denen die unsolidarische Mehrbelastung der kleinen und mittleren Einkommen eine Ende findet. Außerdem wollen wir an unsere Debatte um die Schuldenbremse anknüpfen, denn wir merken, es braucht Investition und die aktuelle Form der Schuldenbremse entpuppt sich als Investitionsbremse. Mehr noch: Wir sehen dass an den Stellen wo sich der Staat zurückzieht und einer soliden Daseinsvorsorge nicht mehr nachkommt, extremistische Kräfte an Kraft und Einfluss gewinnen. Die Schuldenbremse wird so zur Gefahr für die Demokratie.

Gemeinsam stark in die Zukunft - Weichenstellungen für anstehende Wahlen

Das Ergebnis der letzten Landtagswahl, bei dem wir als SPD Sachsen-Anhalt nur 8,4 % der Stimmen erhielten, war enttäuschend und hat uns deutlich gemacht, dass wir vor großen Herausforderungen stehen. In einer Koalition mit der CDU und der FDP – der sogenannten Deutschlandkoalition – arbeiten wir mit 9 Abgeordneten – oft gegen die Mehrheit der 40 CDU- und 6 FDP-Abgeordneten – daran, unsere sozialdemokratischen Werte in die Landespolitik einzubringen. Eine Koalition ist ein Vertrag auf Zeit. Eine konstruktive Zusammenarbeit – zwar ohne Garantie auf Ewigkeit – aber mit dem Willen zu gestalten. Das

ist unser Anspruch!

Die bevorstehenden Bundestags- und Landtagswahlen bieten uns die Möglichkeit, erneut als starke Stimme für soziale Gerechtigkeit und Fortschritt aufzutreten. Dies wird jedoch nur durch harte Arbeit, Selbstreflexion und eine klare Vision für die Zukunft unseres Landes möglich sein.

Unsere Vision für Sachsen-Anhalt

Unser Ziel ist es, Sachsen-Anhalt zu einem Modell für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftlichen Fortschritt und ökologische Nachhaltigkeit zu machen. Wir wollen eine Zukunft gestalten, in der alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem sozialen Status die gleichen Chancen auf ein gutes Leben haben. Diese Vision wird uns bei unseren politischen Entscheidungen leiten und den Weg für die kommenden Jahre bestimmen. Mit Mut, Entschlossenheit und Zuversicht werden wir uns den kommenden Aufgaben stellen und dafür sorgen, dass Sachsen-Anhalt auch in Zukunft ein lebenswerter Ort für alle Menschen bleibt.

Listenaufstellungen und Kandidatensuche – Ein breites Spektrum repräsentieren

Ein zentraler Aspekt unserer Strategie ist die frühzeitige Aufstellung von Kandidierenden für die Bundestagswahl 2025 und die Landtagswahl 2026. Die Kandidatenaufstellung zur Bundestagswahl läuft derzeit. Für die Landtagswahl 2026 werden wir im Herbst 2025 in jedem Wahlkreis Kandidat:innen benannt haben.

Wir müssen sicherstellen, dass unsere Listen vielfältig und repräsentativ sind, um die Breite unserer Gesellschaft widerzuspiegeln. Die Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten darf sich nicht auf altbewährte Wege beschränken, sondern muss neue, innovative Ansätze verfolgen. Wir werden aktiv nach Talenten suchen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, und ihnen die nötige Unterstützung bieten, um erfolgreich zu sein. Unser Ziel ist es, sowohl erfahrene Politikerinnen und Politiker als auch frische, neue Stimmen zu integrieren, um ein starkes Team aufzustellen, das die Anliegen der Menschen in Sachsen-Anhalt und Deutschland überzeugend vertritt. An erster Stelle steht dabei regionale Ausgewogenheit - dieses Prinzip hat sich 2021 bewährt. Das werden wir beibehalten.

Entschlossen und gemeinsam für die Zukunft Sachsen-Anhalts

Gemeinsam wollen wir dafür kämpfen, dass unsere Vision von einem sozialen, gerechten und nachhaltigen Sachsen-Anhalt Wirklichkeit wird. Der Erfolg bei den kommenden Wahlen wird maßgeblich von unserem Zusammenhalt und unserer Entschlossenheit abhängen.

Wir sind bereit, die Herausforderungen der Zukunft entschlossen anzugehen.

Antrag S01: Satzungsänderung § 4 Abs. 7

Antragsteller*in:	SPD-Landesvorstand
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	S - Satzungsänderung

den § 4 Abs. 7 der Satzung des SPD-Landesverbands Sachsen-Anhalt wie folgt zu ändern:

Die Anträge zum Landesparteitag müssen mindestens sechs Wochen vor Tagungsbeginn beim Landesvorstand schriftlich eingegangen sein, der sie zwei Wochen vor Parteitagsbeginn den Delegierten und den antragstellenden Organisationsgliederungen mit einer Stellungnahme der Antragskommission zuzustellen hat. Die Antragskommission besteht aus je einem oder einer Delegierten der Kreis- und Stadtverbände, sowie 3 vom Landesvorstand zu benennenden Mitgliedern. Als beratende Mitglieder werden die Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaften und der Fachausschüsse, sofern diese Anträge eingereicht haben, eingeladen. Sollten die AG- und FA-Vorsitzenden verhindert sein, können sie durch ihre Stellvertreter:innen vertreten werden. Sie ist vom Landesvorstand einzuladen.

Antrag S02: Änderung der Satzung - Einführung der Position des Generalsekretärs / der Generalsekretärin

Antragsteller*in:	SPD-Landesvorstand
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	S - Satzungsänderung

die Satzung des SPD-Landesverbandes Sachsen-Anhalt wie folgt zu ändern:

Änderung von § 6 der Satzung – Landesvorstand:

Nach § 6 (2)

(1) Zu den Aufgaben des Landesvorstandes gehören:

- a) die Leitung und Koordinierung der politischen und organisatorischen Tätigkeit der SPD in Sachsen-Anhalt,
- b) die Einberufung und Vorbereitung der Landesparteitage,
- c) die Ausführung der Beschlüsse der Landesparteitage,
- d) die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Landesverbandes und die gerichtliche Vertretung seiner Untergliederungen,
- e) die Geschäftsführung, Finanz- und Vermögensverwaltung des Landesverbandes,
- f) die Begründung und Beendigung von Arbeitsverhältnissen der Mitarbeiter des Landesverbandes.

(2) Der Landesvorstand besteht aus

- a) zwei gleichberechtigte Vorsitzende, davon eine Frau
- b) zwei stellvertretenden Landesvorsitzenden,
- c) dem/der Schatzmeister/in,
- d) 12 Beisitzer/innen.

wird ein neuer § 6 (3) eingefügt:

§ 6 (3) Generalsekretär / Generalsekretärin:

- a) Der Generalsekretär / die Generalsekretärin wird durch den Landesvorstand gewählt.
- b) Der Generalsekretär / die Generalsekretärin ist ein beratendes Mitglied des Landesvorstandes.
- c) Die Wahl des Generalsekretärs / der Generalsekretärin erfolgt zu Beginn jeder neuen Landesvorstandslegislatur.
- d) Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Anpassung der Nummerierung: Die bisherige Nummerierung der nachfolgenden Absätze verschiebt sich entsprechend. Der bisherige § 6 (3) wird zu § 6 (4) und so weiter, um die Änderung ordnungsgemäß zu integrieren.

Eine weitere Änderung erfolgt im nunmehr neuen § 6 (8)

§ 6 (8) Dem geschäftsführenden Landesvorstand gehören die unter Abs. 2 Buchstabe a) bis c) genannten sowie der Generalsekretär / die Generalsekretärin als beratendes Mitglied und weitere aus der Mitte des Vorstandes unter Beachtung der Quotenregelung zu wählende Mitglieder an.

Antrag 001: Barrierefreie Webseite des Landesverbandes u. der Landtagsfraktion- Teilhabechancen für Menschen mit u. ohne Behinderungen

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	O - Organisationspolitik

die Website des SPD-Landesverbandes barrierefrei zu gestalten und bittet die SPD-Landtagsfraktion die Barrierefreiheit für ihre Website zu berücksichtigen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, Landesvorstand

Antrag 002: Solidaritätsfonds SPD Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	O - Organisationspolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt richtet einen Solidaritätsfonds ein. Aus diesem sollen politische Initiativen und öffentlich wirksame Aktionen in strukturschwachen Regionen der Partei vollständig oder anteilig finanziert werden, wenn diese aus dem eigenen Beitragsanteil der örtlichen Gliederungen nicht realisiert werden können.

Für den Fonds wird beim Landesvorstand ein Sonderkonto eingerichtet. Für den Fonds wird einmal jährlich ein Spendenaufruf an alle Mitglieder versandt werden.

Projekte, für die eine Finanzierung aus dem Fonds gewünscht wird, werden über die regionalen Gliederungen beim geschäftsführenden Landesvorstand angemeldet. Die Entscheidung trifft der geschäftsführende Landesvorstand.

Einmal jährlich berichtet der geschäftsführende Landesvorstand im Landesparteirat und auf einem Landesparteitag über geförderte Projekte.

Weiterleitung an:

SPD-Landesvorstand

Antrag O05: Deadnaming raus aus den Parteibüchern!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	O - Organisationspolitik

Der SPD-Landesvorstand möge sich dafür einsetzen, sogenanntes „Deadnaming“ im Parteibuch rechtssicher verhindern.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag O06: Negative Quotierung im Organisationsstatut ermöglichen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	O - Organisationspolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für einen rechtssicheren Umgang mit dem sogenannten dritten Geschlecht ein. Insbesondere bedarf es einer Reform der Quotierungsregeln.

Weiterleitung an:

SPD-Landesvorstand

Antrag A01: Budget für Ausbildung ist wenig bekannt- Unterstützung für Antragsteller über das Integrationsamt/ Integrationsfachdienste Flyer in Leichter Sprache

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Zum 1. Januar 2020 wurde das Budget für Ausbildung (Angehörigenentlastungsgesetz) eingeführt.

Ziel der neuen Leistungsform soll die Hinführung zu einer Ausbildung mit anerkanntem Ausbildungsabschluss nach § 66 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) oder § 42m der Handwerksordnung (HwO) erreicht werden. Darin sind Fachpraktikerausbildungen mit reduzierten theoretischen Ausbildungsinhalten eingeschlossen.

In einer anerkannten WfbM oder bei einem anderen Leistungsanbieter ist dies i.d.R. nicht möglich.

Die Durchführung der Ausbildung erfolgt im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Es sei denn, die Teilnahme am Berufsschulunterricht ist wegen der Art und Schwere der Behinderung nicht möglich.

In diesem Fall kann der schulische Teil der Ausbildung in einer Einrichtung der beruflichen Rehabilitation (nach § 51 SGB IX) erfolgen.

Allerdings ist die Beantragung durch den Budgetnehmer sehr schwierig, hier bedarf es einem Zwischenschritt durch Unterstützung mit den Informationen in Leichter Sprache und möglicherweise über die Beratung durch das vor Ort zuständige Integrationsamt. Außerdem ist vielen Arbeitgeber:innen das Budget für Ausbildung nicht bekannt, so dass es hier besserer Öffentlichkeitsarbeit bedarf.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag A03: Prekäre Praktikumsituation für Pflichtpraktika beenden - Praktikumsvergütung als Pflichtaufgabe der Kommunen und des Landes zur Fachkräftesicherung festlegen

Antragsteller*in:	LFA Arbeit und Soziales
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für die Beendigung der prekären Praktikumsituationen von jungen Menschen in Pflichtpraktika in überbetrieblichen und schulischen Ausbildungen, Umschulungen oder in den jeweiligen Studiengängen ein. Hierfür fordert sie die Landtagsfraktion auf, eine Verpflichtung zur Vergütung von Pflichtpraktika auf der Landesebene zu beschließen, damit Kommunen diese als Pflichtaufgabe in den kommunalen Haushalten finanzieren müssen. Diese Verpflichtung soll auch in den Richtlinien und Leitfäden zur Förderung freier Träger für die unterschiedlichsten Aufgaben gelten, um eine regelmäßige Vergütung und dementsprechend eine Mitfinanzierung über die entsprechenden Förderregularien zu gewährleisten.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundesparteitag

Antrag A04: Einrichtung eines Ausbildungsfonds nach Bremer Modell

Antragsteller*in:	LFA Arbeit und Soziales, Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für einen Ausbildungsfonds nach Bremer Modell für Sachsen-Anhalt ein. Dabei zahlen Unternehmen mit einer Bruttolohngrenze über 135.000 Euro eine jährliche Fondsabgabe von 0,35% des ausgezahlten Gesamtbruttolohns zur Ausbildungsunterstützung an den Fonds. Das Fondsvermögen dient zur Unterstützung ausbildender Betriebe.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag A11: Bürgergeld: Lösungen verbessern statt Schein-Probleme der Opposition kaschieren

Antragsteller*in:	LFA Arbeit und Soziales
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt kritisiert die Debatte um Sanktionen und Kürzungen beim Bürgergeld und fordert sowohl den SPD Landesvorstand als auch die SPD-Bundestagsfraktion auf, sich im parlamentarischen Verfahren zur Wachstumsinitiative sowie zur Aufstellung des Bundeshaushalts 2025, des Finanzplans bis 2028 sowie des Nachtrags zum Bundeshaushalt 2024 im Sinne der Beschlusslage der Bundespartei "Ein neuer Sozialstaat für eine neue Zeit" aus 2019 für folgende Anliegen einzusetzen:

- Verstetigung des Anstieges des Mindestlohnes und des Bürgergeldes unter Wahrung des Lohnabstandsgebotes
- Keine Verschärfung der Sanktionsregelungen zu Lasten hilfebedürftiger Menschen
- Erhöhung der Eingliederungsmittel, um die Jobcenter wirklich zu befähigen, arbeitsmarktnahe Leistungsberechtigte in den Arbeitsmarkt einzugliedern

Weiterleitung an:

SPD-Bundestagsfraktion

Antrag A12: Arbeitsmarktorientierte Zuwanderung, gelebte Integration, wirksamer Schutz vor Verfolgung und Krieg – Grundpfeiler sozialdemokratischer Migrationspolitik

Antragsteller*in:	SPD-Landesvorstand
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Fluchtmigration und Zuwanderung im Kontext einer zunehmend verflochtenen Weltwirtschaft haben eine wachsende Bedeutung für wirtschaftlichen Erfolg, aber auch für unser soziales Zusammenleben. Für unser demografisch besonders betroffenes Bundesland bildet Zuwanderung die Chance, wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben und unsere Daseinsvorsorge sicherzustellen. Um diese Potentiale zu erschließen braucht es eine Migrations- und Integrationspolitik, die bürokratische Hürden abbaut, notwendige Ressourcen bereitstellt und dafür sorgt, dass Sachsen-Anhalt für Zuwanderungsinteressierte als attraktiver Lebens- und Arbeitsort wahrgenommen wird. Gemeinsam mit der Wirtschaft, den Kommunen und der Zivilgesellschaft sorgen wir für eine gelingende Integration.

Aus Gesprächen an Wahlständen, im Freundeskreis und in unserer Partei wissen wir aber auch: Über das Thema Migration wird nach wie vor hitzig diskutiert und – zu häufig – unsachlich gestritten. Als SPD Sachsen-Anhalt haben wir in mehreren inhaltlichen Veranstaltungen und im Landesparteierrat über Chancen, Hürden, Zahlen und Fakten gesprochen. Die Emotionalität, die das Thema auch bei uns auslöst, ist Ausdruck eines Wunsches nach Kontinuität und verweist zugleich auf die tiefen Veränderungen unserer Gesellschaft. Unsere Fähigkeit, Solidarität zu leben, auch wenn es schwierig wird, wird genauso auf die Probe gestellt, wie unsere Bereitschaft, Integration zu organisieren und auch einzufordern. Integration muss besser gelingen, damit wir handlungs- und mehrheitsfähig bleiben.

Fluchtursachen bekämpfen, nicht flüchtende Menschen

Angesichts der brutalen Konflikte in Europa und in der ganzen Welt, die zu millionenfachem Leid, Hoffnungslosigkeit und Vertreibung führen, braucht es eine klare sozialdemokratische Grundhaltung: Nicht flüchtende Menschen sind unser Problem, sondern Krieg, Terror Verfolgung und Gewalt, die Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Wir müssen Fluchtursachen bekämpfen, nicht flüchtende Menschen!

Zu unserer Grundhaltung gehört die Anerkennung des Grundrechts auf Asyl und der Würde des Menschen - unabhängig von Herkunft, Religion oder kulturellem Hintergrund. Trotz der Lautstärke von Menschen, die Migration ablehnend gegenüberstehen, können wir konstatieren: Die Mehrheit der Bevölkerung befürwortet das Grundrecht auf Asyl, das gerade angesichts der historischen Erfahrungen im Nationalsozialismus ein unverbrüchlicher Wesenskern unserer Demokratie ist. So waren es auch viele Sozialdemokrat:innen, nicht zuletzt der spätere sozialdemokratische Bundeskanzler Willy Brandt, die durch Verfolgung und Vertreibung selbst Geflüchtete waren. Diese Erfahrung mahnt uns bis heute. Gerade in Zeiten, in denen eine Sprache der Spaltung und Entsolidarisierung an Lautstärke gewinnt, ist es unsere Verantwortung, durch gerechte Politik einen Beitrag dazu zu leisten, mehr gesellschaftlichen Zusammenhalt zu erzeugen.

Weltweit spielen sich mehr Fluchtdramen ab als jemals zuvor. Über 117 Millionen Menschen sind auf der Flucht. Nur ein kleiner Teil von ihnen kommt zu uns nach Europa, nach Deutschland, nach Sachsen-Anhalt. Die meisten Geflüchteten bleiben unter meist elenden und lebensgefährlichen Umständen in unmittelbarer Umgebung des Konfliktherdes.

Klar ist: Wir können nicht alle Menschen aufnehmen. Aber es bleibt eine Illusion, dass wir Menschen, die so verzweifelt sind, dass sie in kleine, verrottete Boote steigen, mit Zäunen und Grenzbehörden aufhalten können. Wir müssen ran an die Ursachen von Flucht und Vertreibung. Diese liegen meistens in regionalen Konflikten und existenzieller Not. Wir müssen legale Zuwanderungswege schaffen, um den Druck durch ungesteuerte Migration zu senken. Als SPD setzen wir deshalb zuallererst auf Konfliktlösungen vor Ort, internationale Zusammenarbeit und eine stärkere Unterstützung der Aufnahmeländer im Bereich der Anrainerstaaten. Wir setzen uns dafür ein, dass eine europäische Rettungsmission auf dem Mittelmeer eingesetzt wird. Ebenso müssen Schleppernetzwerke bekämpft werden.

Dank des Einsatzes der SPD konnte mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz und der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts eine Zäsur im Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland erreicht werden: Die Gesetze sind selbstbewusster Ausdruck dessen, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist, das auf qualifizierte Einwanderung angewiesen und in dem Vielfalt zu Hause ist. Damit holen wir nach, was die alte Bundesrepublik in den 50er und 60er Jahren versäumt hat. Mit dem Einwanderungsgesetz sorgen wir für legale Zuwanderungswege für Menschen außerhalb des Asylsystems, die ihre berufliche Zukunft in Deutschland aufbauen wollen.

Wir plädieren dafür, dass künftig nach dem Vorbild der Westbalkanregelung mehr Kontingente an Arbeitskräften gezielt angeworben werden. Diese legalen Zuwanderungswege stärken unsere Wirtschaft, sorgen für geordnete Zuwanderung nach Deutschland und senken den Migrationsdruck. Geordnete und funktionierende Asylpolitik erfordert zugleich mehr europäische Solidarität und Verantwortungsübernahme der Staaten Europas, die den europäischen und internationalen humanitären Standards gerecht wird. Dabei besteht auch in Aufnahmeprogrammen die große Chance, humanitäre Zuwanderung gezielter zu steuern. Dieser Weg erleichtert es den Kommunen und anderen Unterstützungsstrukturen, sich frühzeitig auf die Aufnahme vorzubereiten.

Gleichzeitig arbeiten Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aktiv an der Lösung von Problemen zum Beispiel bei der schulischen Integration oder der Kostenausstattung der Kommunen. Bestehende Probleme müssen wir benennen und gemeinsam dafür kämpfen, zu Lösungen zu kommen. Basis unseres Zusammenlebens ist und bleibt das Grundgesetz. Der Rechtsstaat muss die Regeln und Normen des Zusammenlebens allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von ihrer Herkunft unmissverständlich vermitteln und deren Einhaltung einfordern. Dazu gehört ein konsequenter Kampf gegen Antisemitismus und Islamismus sowie die verstärkte Prävention von Radikalisierungsprozessen.

Als SPD setzen wir auf bestmögliche Unterstützung des Integrationsprozesses. Der Fokus auf Abschiebung und Repression trifft häufig diejenigen, die sich gesetzestreu verhalten und vorbildlich integrieren, die an ihrer Meldeadresse leben und Ausländerbehörden pflichtgemäß aufsuchen. Praxis und Rhetorik der Abschiebung verunsichern viele, die positive Motivation für die Integration nötig hätten. Dennoch ist klar: Rückführungen von Menschen, die weder von Verfolgung noch von Krieg bedroht sind, sind Teil des Asylrechts. Dabei halten wir an den Grundsätzen fest, dass Menschen nicht in Länder abgeschoben werden, in denen Gefahr für Leib und Leben besteht, und dass Abschiebungen nur das letzte Mittel sein können.

Vor dem Hintergrund des weltweiten Fluchtgeschehens verständigten sich das Europäische Parlament, der Rat der Europäischen Union und die EU-Kommission auf eine Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems (GEAS). Bei der Umsetzung von GEAS setzen wir darauf, dass humanitäre Standards eingehalten werden und Geflüchtete schnell in die entsprechenden Zielländer verteilt werden. Bei der frühzeitig umzusetzenden Registrierung müssen auch Berufsqualifikationen aufgenommen werden. Wir setzen uns ein für eine solidarische Verteilung von Geflüchteten über die europäischen Staaten hinweg, es darf keine Mehrbelastung einzelner Staaten geben. Das bedeutet auch, dass sich kein Land "freikaufen" kann. Dennoch soll Ländern ermöglicht werden, mehr Geflüchtete aufzunehmen als ein zu vereinbarendes

Schlüssel vorschreibt. Diese Aufnahmebereitschaft soll durch finanzielle Mittel der EU gefördert werden, dafür soll es einen direkten Weg zur Finanzierung von Integrationsangeboten in den Kommunen geben.

Für uns ist klar, dass ein Überbietungswettbewerb mit dem Ziel der repressivsten Asylpolitik keinen Beitrag zur Lösung globaler Probleme leistet, sondern für Wasser auf die Mühlen von Populisten sorgt. Auch deshalb halten wir eine Verlagerung von Asylverfahren in Staaten außerhalb der europäischen Union wie beispielsweise Ruanda für nicht mit sozialdemokratischen Grundsätzen vereinbar. Außerdem sehen wir es als eine humanitäre Verpflichtung an, für eine menschenwürdige, dezentrale Unterbringung einzustehen; auch deshalb braucht es eine zügige Weiterreise in die Zielländer. Es ist sicherzustellen, dass alle Personen in Aufnahmeverfahren Zugang zu Rechtsberatung haben.

Stabiler Arbeitsmarkt dank Zuwanderung – Fachkräfte dringend gesucht

Die Debatte wird durch einen schreienden Widerspruch bestimmt: die händeringende Suche nach internationalen Fachkräften auf der einen Seite und die Abschottung gegen Geflüchtete auf der anderen Seite. Diese Einteilung in gute und schlechte Ausländer verkennt die große Chance, die für Deutschland und insbesondere für ein von der demografischen Entwicklung besonders stark betroffenes Bundesland wie Sachsen-Anhalt in einer besser geregelten Aufnahme und einer gelingenden Integration liegt.

Schon jetzt zeigen die Zahlen: Unser Arbeitsmarkt bleibt nur durch die insgesamt 59.000 ausländischen Arbeitskräfte stabil. Während zwischen 2016 und 2023 die Zahl der deutschen Beschäftigten um 26.000 gesunken ist, stieg die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte um mehr als 37.000. Ohne die Tatkraft der ausländischen Beschäftigten können unsere Kliniken, Restaurants und Betriebe schon heute nicht funktionieren.

Der Arbeits- und Fachkräftemangel in Folge der demografischen Entwicklung belastet unsere 119 Wirtschaft zunehmend. Kein anderes Bundesland schrumpft stärker als Sachsen-Anhalt: Bis 2040 werden wir 12 Prozent der Bevölkerung verlieren. Sachsen-Anhalt wird bis 2040 ein Viertel der Erwerbstätigen verlieren. Diese Lücke kann auch im Zuge der Digitalisierung und der Erschließung aller heimischen Ausbildungs- und Beschäftigungspotentiale nicht geschlossen werden. Unser Bundesland wird in Zukunft mehr Zuwanderung von Fachkräften benötigen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Integration in den Arbeitsmarkt haben sich mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz des Bundes deutlich verbessert. Daran müssen sich weitere Fortschritte anschließen. Unser Ziel ist, Arbeitsverbote zu überwinden und Geflüchteten von Anfang an Arbeitserlaubnisse zu erteilen. Das ist gut für die Integration, die Wirtschaft und die gesellschaftliche Akzeptanz. Als SPD setzen wir uns dafür ein, das große Beschäftigungspotential unter Geflüchteten besser zu erschließen und dafür den Spurwechsel zu erweitern. Geflüchtete mit Arbeitsmarktpotential sollen leichter in einen arbeitsmarktbezogenen Aufenthaltstitel wechseln können, um schnellstmöglich am Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft anzukommen. Unser Motto: Wer seinen oder ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreitet, soll bleiben können.

Damit Sachsen-Anhalt von den verbesserten gesetzlichen Rahmenbedingungen profitiert, müssen wir im Wettbewerb mit anderen Ländern weiter vorankommen und uns stärker als attraktives Zielland für Zuwandernde profilieren. Verfügbarer Wohnraum zu vergleichsweise günstigen Preisen, eine flächendeckende KiTa-Betreuung und Großansiedlungen wie INTEL sind wichtige Faktoren dafür, dass sich Zuwanderungsinteressierte für Sachsen-Anhalt entscheiden. Lebendige und aktive Communities sowie gut ausgestattete Migrant:innenselbstorganisationen erhöhen ebenfalls die Attraktivität Sachsens-Anhalts. Um das Ankommen gut zu gestalten, braucht es auch eine interkulturelle Öffnung der Verwaltung in Kommunen und Land.

Des Weiteren setzen wir auf einen Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft, damit das Ankommen in Sachsen-Anhalt nachhaltig gelingt. Die gemeinsame Botschaft: Sachsen-Anhalt ist attraktiv für

Zuwanderung. Wir werben mit fairen Arbeitsbedingungen für unser Land. Und: Populisten, die gegen Zugewanderte hetzen, sind eine Bedrohung auch unseres Wirtschaftsstandortes.

Die Geschichte der Zuwanderung in den Arbeitsmarkt lehrt uns, dass Menschen kommen und nicht nur Arbeitskräfte. In Sachsen-Anhalt steht Zuwandernden wie Unternehmen das Welcome Center zur Verfügung, das auf dem Weg in einen passenden Job bzw. beim Einstieg in eine berufliche Tätigkeit hilft. Die zentrale Beratungseinrichtung unterstützt auch bei Fragen rund um KiTas, Wohnung, Schule und Freizeit. Wir wollen Unternehmen und ankommende Fachkräfte bei der Integration im Betrieb und im Gemeinwesen noch besser unterstützen, indem wir JOB BUDDYS für die unmittelbare soziale Begleitung der Zugewanderten bereitstellen. Damit sorgen wir dafür, dass Zuwandernde in Sachsen-Anhalt langfristig eine neue Heimat finden.

Mit dem Job-Turbo soll die Integration von Geflüchteten aus den Asylherkunftsländern und der Ukraine beschleunigt werden – auch wenn ihr Deutsch noch nicht perfekt ist. Denn: Arbeit ist der beste Weg der erfolgreichen Integration. Damit wird endlich ein Paradigmenwechsel vollzogen: weg von der Sprachtheorie in Kursen, hin zu mehr Sprachanwendung im Berufsalltag. Um den Fachkräftebedarf der Unternehmen zu decken, wird der beschleunigte Arbeitsmarktzugang durch berufsbegleitende Sprachkurse und Weiterqualifizierung unterstützt. Wer über Fachkräftemangel klagt, muss auch in Geflüchtete investieren. Wir werden Unternehmen, die sich auf den Weg machen, bei der Arbeitsmarktintegration unterstützen.

Kommunen als das Herzstück der Integration – Integration braucht Ressourcen

Integration ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die durch Staat und Zivilgesellschaft gemeinsam umgesetzt wird. Bund und Land haben für gute Rahmenbedingungen einer gelingenden Integration zu sorgen und die erforderlichen Ressourcen bereitzustellen. Je früher die Unterstützung beginnt, desto eher gelingt die Integration in Gesellschaft und Arbeitsleben.

Maßgeblich gestaltet wird Integration vor Ort in den Dörfern und Städten unseres Landes. Dort entscheidet sich, ob sich Menschen gut aufgenommen und willkommen fühlen. Sie sind Heimat für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte, schaffen Orte der Begegnung und lassen Zusammenhalt entstehen. Für all diese Aufgaben benötigen Kommunen finanzielle und personelle Ressourcen. Ressourcen in Integrationskoordination, Begegnungsarbeit, Sprachmittlung oder Unterstützung beim Schuleinstieg sind Investitionen in die Zukunft unseres Landes.

In Anbetracht der Zuwanderungsbedarfe nicht nur für industrielle Großansiedelungen wie INTEL, sondern auch für Handwerk, Pflege, Sozialberufe und Gastronomie braucht Sachsen-Anhalt besser ausgestattete Unterstützungsstrukturen.

Wir setzen uns für modernisierte Ausländerbehörden ein, die als Aushängeschild unseres Landes Zuwandernde willkommen heißen und beim Ankommen unterstützen. Dies erfordert einen tiefgreifenden und mit notwendigen Ressourcen ausgestatteten Paradigmenwechsel, der Leitbilder, Zielsetzungen, Arbeitsweise und Kommunikationskultur dieser Behörden erfasst.

Unser Ziel ist die Beschleunigung und Entbürokratisierung bei der Antragsbearbeitung sowie der Anerkennung von Berufsabschlüssen. Hier setzen wir auf einen Digitalisierungsschub und eine Kooperation mit dem Welcome-Center, um sicher zu stellen, dass es zu einer guten Beratung und einem direkt verknüpften Integrationsangebot kommt. Internationale Fachkräfte wie Unternehmen müssen schneller eine Orientierungshilfe und Unterstützung bei der Klärung aufenthaltsrechtlicher Fragen erhalten.

Die Einbürgerung ist der Schlusspunkt eines erfolgreichen Integrationsprozesses. Die SPD steht für ein modernes Staatsverständnis, das Menschen, die sich dauerhaft in Deutschland aufhalten, eine Perspektive auf volle rechtliche und gesellschaftliche Teilhabe bietet. Mit der Reform des

Einbürgerungsrechtes wollen wir eine Vereinfachung und Beschleunigung des Einbürgerungsverfahrens erreichen. Angesichts der langen Bearbeitungsdauer bei Einbürgerungsanträgen setzen wir uns dafür ein, dass das Landesinnenministerium für eine Vereinheitlichung und Beschleunigung der Verfahrensdauer sorgt.

Tausende Engagierte - mit und ohne Migrationsgeschichte - unterstützen in ganz Sachsen-Anhalt das Ankommen in der Kommune. Das Engagement der Aufnahmegesellschaft, aber auch der Migrantenselbstorganisationen braucht verlässliche Förderung. Migrantenorganisationen in den Städten und Dörfern sind häufig Türöffner, damit internationale Fachkräfte Sachsen-Anhalt als Zielland entdecken und vor Ort ankommen können.

Integration ist eine Querschnittsaufgabe, die sich auf alle Politikfelder erstreckt. In unserem Verständnis muss Vielfalt immanenter Teil des Regelsystems sein. Dieses Verständnis wird in den Kindertageseinrichtungen, die in Sachsen-Anhalt von über 20.000 Kinder mit Migrationsgeschichte besucht werden, mit Leben gefüllt. Um ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern, werben wir für den Kitabesuch und sorgen mit gezielter Sprachförderung für einen guten Start auf ihrem Bildungsweg.

Im Schulsystem erleben wir eine enorme Ungleichverteilung von Kindern mit Migrationshintergrund. Dort wo viele Migrant:innen leben und dort, wo in – meist in den Plattenbausiedlungen der kreisfreien und größeren kreisangehörigen Städte – viele Geflüchtete untergebracht werden, haben wir Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Dem gegenüber steht eine deutliche Mehrheit an Schulen, an denen kaum oder gar keine Kinder mit Migrationshintergrund lernen.

Als SPD treten wir für gut ausgestattete Schulen ein, in denen gemeinsam gelernt wird. Dafür brauchen wir dringend beispielsweise eine Rückkehr der ukrainischen Fachkräfte an unsere Schulen, um den 6.000 ukrainischen Kindern die Integration zu erleichtern. Vorschläge der CDU, Schüler:innen nach Herkunft zu segregieren und gesonderte Flüchtlingschulen einzurichten, lehnen wir vehement ab. Was wir brauchen ist mehr Personal an den Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund! Dafür muss die Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen dringend beschleunigt werden. Es ist ein Unding, dass das Bildungsministerium viel Geld ausgibt, um Lehrkräfte aus dem Ausland zu rekrutieren, und die Potentiale der bereits Zugewanderten ungenutzt bleiben.

Bereits jetzt übernimmt das Sozialministerium in den Landesaufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber:innen den Job des Bildungsministeriums, indem es in Halberstadt und Stendal die Lernwerkstatt fördert, dank der die in den Einrichtungen lebenden Kinder und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter ein Bildungsangebot erhalten. Die Untätigkeit des Bildungsministeriums bei der Unterstützung migrantischer Schüler:innen ist gerade angesichts des drängenden Fachkräftemangels ein Armutszeugnis konservativer Bildungspolitik.

Die SPD setzt sich dafür ein, dass zugewanderte Menschen in schwierigen Lebenslagen unterstützt werden und eine Chance erhalten. Wir fordern den Bund auf, Kürzungen bei den Integrationskursen und den Beratungsstellen (Jugendmigrationsdienste und Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) zurückzunehmen! Kurse und Beratung sind im Integrationsprozess entscheidend: Sie öffnen Türen, sorgen für Orientierung und leisten einen wichtigen Beitrag beim Ankommen in der neuen Gesellschaft. Kommunen sollen zudem in die Lage versetzt werden, eigene Liegenschaften für Kursangebote bereitzustellen. Auch die vom Bund angekündigten Kürzungen im Bereich der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter stehen im Widerspruch zu dem gemeinsamen Ziel, mit dem Job-Turbo mehr Geflüchtete aus der Ukraine und den Asylherkunftsländern in Arbeit zu bringen. Wird hier der Rotstift angesetzt, werden die volkswirtschaftlichen Folgekosten in die Höhe getrieben. Wir fordern den Bund auf, die Jugendmigrationsdienste, die Migrationsberatung für Erwachsene, die Integrationskursangebote sowie die Arbeitsmarktverwaltung nachhaltig zu stärken.

Des Weiteren müssen wir aus den Erfahrungen der letzten zehn Jahre lernen. Gerade als die Fluchtbewegung aus Syrien und Afghanistan vorbei schien, begann der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, durch den erneut viele Menschen ihre Heimat verloren und zu uns flüchteten. Innerhalb kürzester Zeit kamen viele Kommunen erneut an eine Belastungsgrenze bei der Aufnahme und Unterbringung von Geflüchteten. Angesichts der Vielzahl an globalen Krisen sind auch in den nächsten Jahren weitere Migrationsbewegungen nach Deutschland und Europa sehr wahrscheinlich. Deshalb müssen wir vorausschauend Aufnahmestrukturen stärken, um den Menschen ein Ankommen in Würde zu ermöglichen - überfüllte Sporthallen und zu geringe Ressourcen für die Kommunen müssen der Vergangenheit angehören.

Für eine Zukunft in Sachsen-Anhalt – Gemeinsam gegen Rassismus

Die grassierende rechtsextremistische Gewalt und die menschenverachtende Hetze der AfD bedeuten eine Gefahr – eine Gefahr in erster Linie für Menschen mit sichtbarem Migrationshintergrund. Zunehmend treffen die Angriffe auch in Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit engagierte Menschen, demokratische (Kommunal-)Politiker:innen und andere Antirassist:innen. Die SPD zeigt sich solidarisch mit den Betroffenen rechter Gewalt und ruft dazu auf, Rassismus zu ächten! Neben dem Engagement der Zivilgesellschaft brauchen wir zugleich die Verfolgung und Ahndung rassistischer Straftaten durch unseren Rechtsstaat.

Mit der AfD wird Sachsen-Anhalt keine Zukunft haben. Ihr Hass spaltet. Ihr Hass grenzt aus. Ihr Hass ebnet den Weg für brutale Gewalt. Eine starke AfD führt dazu, dass sich Menschen gegen Sachsen-Anhalt als Lebensort entscheiden.

Um eine Zukunft zu haben, muss Sachsen-Anhalt für Zuwandernde attraktiv sein. Als SPD wollen wir mutig vorangehen und dafür sorgen, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft heimisch werden!

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundesparteitag

Antrag A14: Tarifwende JETZT!

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Die SPD muss sich stärker für die Tarifbindung einsetzen. Dazu soll sie sich für folgende Maßnahmen stark machen und das TVG (Tarifvertragsgesetz) entsprechend anpassen:

- Nachwirkung von Tarifverträgen stärken: § 4 TVG durch einen neuen § 4 Abs. 2a TVG ergänzen, welcher regelt, dass die Rechtsnormen eines Tarifvertrages weiter gelten, bis sie durch einen anderen Tarifvertrag abgelöst werden
- Mitgliedschaften ohne Tarifbindung (OT-Mitgliedschaften) abschaffen: § 3 Abs. 1 TVG ändern mit Neueinfügung eines Satzes 2, wonach alle Mitglieder der Tarifvertragsparteien die vereinbarten Regelungen einhalten müssen
- Vorteile für nur Gewerkschaftsmitglieder explizit im TVG erlauben
- Allgemeinverbindlicherklärung erleichtern: § 5 Abs. 1 S. 1 TVG sinngemäß so ändern, dass Tarifverträge auf Antrag einer Tarifvertragspartei durch Verwaltungsakt für allgemeinverbindlich erklärt werden können, wenn dies im öffentlichen Interesse geboten erscheint und ein paritätisch besetzter Tarifausschuss nicht widerspricht.
- wirksames Tariftreuegesetz

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundesparteitag

Antrag A17: Landespersonalvertretungsgesetz Sachsen-Anhalt UPDATEN!

Antragsteller*in:	AfA, ASJ
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Sachsen-Anhalt braucht ein modernes, an die heutige Zeit angepasstes Personalvertretungsgesetz (PersVG LSA), für die Beschäftigten im Dienste des Landes und der Kommunen. Daher fordern wir, dass sich die SPD-Landtagsfraktion für folgende Forderungen einsetzt:

1. Die Ausweitung der Mitbestimmungs- und Informationsrechte der Personalräte

- Erweiterung des Aufgabenkataloges des § 57 PersVG LSA:
- Allzuständigkeit der Personalräte und Umwandlung aller Mitwirkungstatbestände in Mitbestimmungsrechte; Schaffung eines Initiativrechts des Personalrats; Informationsrecht in allen Bereichen erweitern, wie z.B. bei Personalgestaltung und -planung, Absehen von Ausschreibungen von Stellen, Anordnung von Dienstbereitschaft, Vereinbarkeit von Familie und Beruf;
- Erweiterung des Mitbestimmungskatalog in sozialen Angelegenheiten (§ 65 PersVG LSA)
- Erweiterung der Mitbestimmung in Urlaubsangelegenheiten der Beschäftigten
- In § 66 PersVG LSA soll hinter „Beamten“ eingefügt werden: „insbesondere bei“
- Erweiterung des Mitbestimmungskataloges des § 69 PersVG LSA in Rationalisierungs-, Technologie- und Organisationsangelegenheiten
- Vollumfängliche Vertretung von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal
- Verankerung einer „Doppel-Mitgliedschaft“ in § 76 Abs. 2 PersVG LSA (d.h. Mitgliedschaft in Jugend- und Ausbildungsvertretung und Personalrat zugleich), sowie eines Informationsrechtes der JAV gegenüber dem Personalrat bezüglich aller Belange der jugendlichen Beschäftigten und Auszubildenden
- Einrichtung eines Wirtschaftsausschusses am Beispiel des § 65a LPVG NRW und des BetrVG zur Unternehmensmitbestimmung
- Regelungsoffenheit der Personalvertretungsrecht nach dem Vorbild des BetrVG
- Gewährung eines Teilnahmerechts an Vorstellungsgesprächen

2. Verbesserung der Arbeitsfähigkeit von Personalräten

- Wirksame rechtliche Werkzeuge zur Durchsetzung der Mitbestimmungsrechte, wie z.B. ein Durchsetzungsrecht sowie einen Unterlassungsanspruchs gegenüber der Dienststelle bei einem Verstoß gegen Mitbestimmungsrechte
- Erweiterung der Freistellungsregelungen für Schulungs- und Bildungsmaßnahmen des § 45 Abs. 1 PersVG LSA. Deutliche Erhöhung der Freistellungsstaffeln in § 44 Abs. 5 PersVG LSA (d.h. Freistellung schon ab 200 Beschäftigten, wie § 42 PersVG NRW)
- Verankerung der Möglichkeit von Teilfreistellungen (wie in § 45 Abs. 3 Satz 3 ThürPersVG)
- Vermeidung personalratsloser Zeiten, Einfügung einer Übergangsregelung in einen neuen § 24a PersVG LSA
- § 56 Abs. 1 PersVG LSA in Anlehnung an § 66 Abs. 1 ThürPersVG, sowie § 65 BPersVG ändern: „Der Leiter der Dienststelle und die Personalvertretung sollen mindestens einmal im Monat zu Besprechungen

zusammentreten. In diesen Gesprächen haben der Leiter der Dienststelle und die Personalvertretung beabsichtigte Maßnahmen und Initiativen rechtzeitig zu besprechen. In ihnen soll auch die Gestaltung des Dienstbetriebes behandelt werden, insbesondere alle Vorgänge, die die Beschäftigten wesentlich berühren.

- Klarstellung der Übernahme des Sach- und Personalaufwands des Personalrates durch die Dienststelle in § 42 Abs. 3 PersVG LSA
- Herabsetzung der Zugehörigkeitsdauer in § 14 Abs. 1 PersVG LSA im öffentlichen Dienst (§ 14 Abs. 1 Nr. 2 PersVG LSA) auf 3 Monate
- Neuer S. 3 in § 8 PersVG LSA: „Die Dienststellenleitung hat mit ihnen zu Beginn der Freistellung die fiktive Laufbahnnachzeichnung vorzubereiten und diese mindestens einmal jährlich zu besprechen“
- Änderung des § 48 Abs. 1 PersVG LSA in: „Der Personalrat hat mindestens einmal im Kalenderjahr in einer Personalversammlung einen Tätigkeitsbericht zu erstatten.“ Änderung des § 50 Abs. 1 PersVG LSA in: „Die Personalversammlung darf alle Angelegenheiten behandeln, die zur Zuständigkeit des Personalrats gehören.“ (§ 51 ThürPersVG)
- Änderung des § 61 Abs. 1 und Abs. 2 PersVG LSA in: „(1) Eine der Mitbestimmung des Personalrats unterliegende Maßnahme kann nur mit Zustimmung des Personalrats getroffen werden, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt. (2) Der Leiter der Dienststelle unterrichtet den Personalrat von der beabsichtigten Maßnahme und beantragt seine Zustimmung. Die Unterrichtung erfolgt grundsätzlich schriftlich und ist grundsätzlich schriftlich zu begründen. Der Personalrat kann auf die Schriftform und die Begründung verzichten. Die beabsichtigte Maßnahme ist vor der Durchführung mit dem Ziel einer Einigung mit dem Personalrat zu erörtern. Auf die Erörterung kann einvernehmlich verzichtet werden.“ Änderung des § 61 Abs. 3 S. 2 PersVG LSA in: „Die Maßnahme gilt als gebilligt, wenn nicht der Personalrat innerhalb der genannten Frist die Zustimmung unter Angabe der Gründe schriftlich verweigert.“
- Anpassung des § 70 Abs. 1 PersVG LSA in Bezug auf Dienstvereinbarungen: „(1) Dienstvereinbarungen sind zu allen personellen, sozialen, organisatorischen und sonstigen innerdienstlichen Angelegenheiten nach Maßgabe der §§ 69 bis 78 zulässig, soweit sie nicht Einzelangelegenheiten sind oder gesetzliche oder tarifliche Regelungen nicht entgegenstehen. (1a) Dienstvereinbarungen können, soweit nichts anderes vereinbart worden ist, von beiden Seiten mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden. Nach Kündigung oder Ablauf einer befristeten Dienstvereinbarung gelten ihre Regelungen weiter, bis sie durch eine andere Dienstvereinbarung ersetzt werden, sofern nicht eine Nachwirkung ausgeschlossen wurde.“ § 75 Abs. 2 Satz 1 PersVG LSA ändern in: „Die regelmäßige Amtszeit der Jugend- und Auszubildendenvertretung beträgt zwei Jahre und sechs Monate.“
- Gesetzlich verbrieft Möglichkeit der digitalen Personalratssitzung durch einfügen eines neuen Abs. 5 in § 35 PersVG LSA in Anlehnung an § 37 Abs. 5 ThürPersVG

3. Stärkung der Gewerkschaften und Spitzenorganisationen

- Ressortübergreifende Mitbestimmung in allen Bereichen
- Gewährung eines expliziten digitalen Zugangsrechts für Gewerkschaften in § 2 Abs. 2 PersVG LSA

4. Fazit

Darüber hinaus fordern wir, dass sich die SPD- Landtagsfraktion für eine Novellierung über diese Forderungen hinaus einsetzt und für eine fortlaufende Evaluierung des Gesetzes, welche sich an dem höchstmöglichen Maß der Mitbestimmung orientiert (als Richtlinien dafür könnten das BPersVG, ThürPersVG, LPVG NRW dienen).

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B01: Für gute Arbeit in der Wissenschaft - Wissenschaftsfinanzierung an soziale Bedingungen knüpfen

Antragsteller*in:	SPD-KV Saalekreis
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Die Arbeitsbedingungen für Nachwuchswissenschaftler:innen müssen deutlich verbessert werden. Das gilt sowohl für die Universitäre wie auch für die Außeruniversitäre Forschung.

Dazu bedarf es einer Neufassung des Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) auf Bundesebene, das Kettenbefristungen maximal eingrenzt, eine Befristungsquote von unter 35% gewährleistet und die aktuelle geltende maximale Beschäftigungsdauer von 12 Jahren muss fallen, um einen leistungsfähigeren Mittelbau zu ermöglichen. Das schafft mehr Flexibilität und Sicherheit in der Lebensplanung von jungen Akademiker:innen. Dazu müssen Qualifizierungsziele und Mindestvertragslaufzeiten (z.B. 4 Jahre) gesetzlich vorausgesetzt werden. Im Post-Doc Bereich sollten die Grundsätze „keine Befristung für Daueraufgaben“ und „keine Befristung ohne Dauerperspektive“ gelten.

Daneben sollte auf Seiten der Bezahlung eine Aufwertung erfolgen. 100% Stellen sind leider nur auf den ersten Blick eine attraktive Option, da sie entweder 100% Arbeitsverpflichtungen am Lehrstuhl auslösen oder aber die akademische Leistung zum Teil der Stelle machen, was arbeitsrechtliche Problematiken (etwa die Notwendigkeit der Arbeitszeiterfassung) auslöst. Als simple Lösung drängt sich hier eine Hochstufung der Planstellen auf eine höhere Bezahlungsebene an. (etwa von E/A 13 auf E/A 15)

Letztlich müssen auch Personalvertretungen im wissenschaftlichen Bereich gestärkt werden, mit dem Ziel den Personalräten die Befugnisse eines Betriebsrats zu geben, um die Durchsetzung der Rechte wissenschaftlichen Personals sicherzustellen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B02: Keine Erhöhung der Mindestschülerzahl

Antragsteller*in:	SPD-OV Sangerhausen
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Die SPD im Land Sachsen-Anhalt lehnt die Pläne des Landesbildungsministeriums ab, die Mindestschülerzahlen in neu eingerichteten Klassen zu erhöhen. Auch eine weiter als bislang gehende Ungleichbehandlung der kreisfreien Städte bei Mindestschülerzahlen darf es nicht geben. Darüber hinaus sollen zukünftig mehr ganzheitliche Bildungs- und Betreuungsangebote in Schulen bereitgestellt werden. Dabei unterstützen wir die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Rahmen des Programms „Ideen für mehr!“ und die dafür eingerichtete

Mindestschülerzahlen in neu eingerichteten Klassen zu erhöhen. Darüber hinaus sollen zukünftig mehr ganzheitliche Bildungs- und Betreuungsangebote in Schulen bereitgestellt werden. Dabei unterstützen wir die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) im Rahmen des Programms „Ideen für mehr!“ und die dafür eingerichtete Serviceagentur "Ganztägig lernen".

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B03: Verstetigung der Kita-Sozialarbeit - Modellprojekte in feste Regelung im KiFöG überführen

Antragsteller*in:	LFA Arbeit und Soziales
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Die Regelungen zu den Modellprojekten der Kita-Sozialarbeit im Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt sind mit der Zielstellung weiterzuentwickeln, dass Kita-Sozialarbeit regelmäßig in Kindertagesstätten als elementare Ergänzung eingesetzt und finanziert wird. Dabei sollen die Erfahrungen aus den bisher bestehenden Projekten mit in die Weiterentwicklung und Verstetigung der Kita-Sozialarbeit fließen, wie wie beispielsweise die Gewährleistung der unabhängigen Tätigkeit der Fachkräfte durch die Trennung von Träger und Einrichtung in der Landeshauptstadt Magdeburg.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B04: Mehr Möglichkeiten und Anhörungspflicht zugunsten der Studierendenrätekonferenz Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	SPD-KV Stendal
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Die SPD-Landtagsfraktion im Landtag Sachsen-Anhalt und die sozialdemokratischen Regierungsmitglieder in der Landesregierung mögen sich für eine Veränderung des § 65 Abs. 6 Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt wie folgt einsetzen:

"Die Studierendenräte der Hochschulen in Sachsen-Anhalt bilden die Studierendenrätekonferenz Sachsen-Anhalt. Zur Vertretung der Angelegenheiten der Studierendenrätekonferenz wählt diese einen Sprecherrat. Die Konferenz ist zu allen hochschulrechtlichen Gesetzen und Rechtsverordnungen, die die Belange Studierender berühren, zu hören."

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B05: Beruflichen Einstieg von Förderschul-Absolventen verbessern

Antragsteller*in:	SPD-KV Stendal
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Der SPD-Landesparteitag beauftragt den SPD-Landesvorstand gemeinsam mit der AG Selbst Aktiv und Arbeitsgemeinschaft für Bildung eine Fachveranstaltung zu organisieren. Diese soll Vorschläge unterbreiten, um den beruflichen Einstieg von Förderschülern in den Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Dies kann z.B. die Überprüfung der Abschluss- Prüfungsbedingungen an Förderschulen, die Praxis von Nachteilsausgleichen oder die bessere Information von Arbeitgebern umfassen. Diese Vorschläge sollen der Landtagsfraktion für die politische Arbeit übersandt werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landesvorstand

Antrag B08: Abituraufgaben endlich kostenfrei zur Verfügung stellen!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Die SPD-Landtagsfraktion soll sich dafür einsetzen, dass genauso wie bei den schriftlichen Abschlussprüfungen für den Realabschluss, die Aufgaben der schriftlichen Abiturprüfungen aller Fächer auf den Seiten des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) frei zugänglich und barrierefrei veröffentlicht werden.

Falls dies aus rechtlichen Gründen widererwarten nicht möglich sein sollte, ist eine digitale Plattform einzurichten, auf der die Schüler:innen die Aufgaben zum Privatgebrauch abrufen können. Des Weiteren sollen alle eigenen Abiturprüfungen, die die Schüler:innen abgelegt haben, bei der Bekanntgabe der Ergebnisse korrigiert zurückgegeben werden, ohne dass es dafür einer Anforderung bzw. eines Antrages der Schüler:innen bedarf.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B12: Verbesserung der Berufs-, Ausbildungs- und Studienorientierung

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Die SPD-Landtagsfraktion möge mittels der „Arbeitsgemeinschaft für Bildung in der SPD“ ein Konzept zur Verbesserung der Berufs-, Ausbildungs- und Studienorientierung anhand folgender Zielstellungen entwickeln:

- Errichtung eines flächendeckenden Angebots von Berufsberatung vor dem Erwerbsleben an allen Schulformen und auch an Berufs- und Hochschulen
- frühere berufliche Orientierung und Beratung an den Schulen
- verstärkte Beratungspräsenz vor Ort der Agentur für Arbeit, kleiner und mittelständischer Unternehmen, sowie staatlicher Institutionen, außer der Bundeswehr
- engere Vernetzung der Lehrenden an allgemeinbildenden Schulen und berufsbildenden Schulen, Sozialarbeitern, Schulpsychologen und weiteren Akteuren
- Begleitung des Berufswahlprozesses mit Hilfe der Berufswahl-App
- Stärkung von Praktika mit vorbereitenden Maßnahmen und Evaluation
- Gleichberechtigung von Studium, dualer Ausbildung und schulischer Ausbildung
- Errichtung von Klassen für „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ an allen Gemeinschafts- und Sekundarschulen in Sachsen-Anhalt
- Stärkung der Medienkompetenz, durch Integrierung in den Lehrplan
- Lehrkräfte, die für die Umsetzung der schulischen Berufsberatung eingesetzt werden, erhalten Abminderungsstunden
- zusätzlich soll Gewerkschaften für Informations- und Beratungsangebote der Zugang zu Allgemeinbildenden & Berufsbildenden Schulen gewährt werden

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, AfB

Antrag B13: Finanzierung des Studierendenwerkes

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Umbenennung

Die Umbenennung der Studentenwerke Halle & Magdeburg ist die einzige zeitgemäße Maßnahme! Das Studentenwerk setzt sich für alle Studierende ein, das sollte sich auch im Namen bemerkbar machen. Deshalb sollte sich Sachsen-Anhalt ein Vorbild an dem Bundesverband der Studierendenwerke nehmen und sich umbenennen. Die Entscheidung, sich umzubenennen, wurde auf der Mitgliederversammlung des DSW beschlossen und wird von allen Mitgliedern mitgetragen. Deshalb muss Sachsen-Anhalt nachziehen.

Subventionierung der Preise in den Mensen erhöhen

Die Mensen sind für viele Studierende ein zentraler Ort des Alltags, nicht zuletzt deshalb, da dort ein meist preisgünstiges Mittagessen zur Verfügung steht. Die Preise sind dabei im Vergleich zu anderen Angeboten für Studierende besonders günstig, da diese über den Semesterbeitrag einen Anteil an die Studierendenwerke als Betreiber der Mensen abgeben und außerdem die gastronomische Versorgung der Studierendenwerke aktuell von der Landesregierung zu 50% bezuschusst wird. In den letzten Jahren sind die Preise der einzelnen Menüs jedoch aufgrund der allgemeinen Preissteigerungen kräftig angezogen. Dies stellt für viele Studierende, die grundsätzlich schon häufig in einer finanziell prekären Lage sind, eine große Herausforderung dar.

Es muss also das Ziel sein, die Preise in den Mensen langfristig zu stabilisieren oder sogar zu senken. Dafür ist eine stärkere finanzielle Unterstützung der Studierendenwerke notwendig. Deswegen fordern wir die Landesregierung und hier im Speziellen das Wissenschaftsministerium auf, ihren Zuschuss für die gastronomische Versorgung durch die Studierendenwerke zu erhöhen. Eine angemessene Anpassung wäre aus unserer Sicht eine Erhöhung des Zuschusses von 50% auf 75%. Somit könnten die Preise langfristig stabil gehalten werden oder sogar sinken. Dann bleiben die Mensen auch in Zukunft ein Ort, an dem Studierende für einen günstigen Preis essen und ihre Zeit verbringen können. Zusätzlich sollen Auszubildende, die ihre Ausbildung an der Universität durchführen, ebenfalls die Studierendenpreise in den Mensen bezahlen können.

Umstrukturierung der Hilfsangebote

Die 22. Sozialerhebung zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Studierenden hat gezeigt, dass mehr Studierende eine gesundheitliche Beeinträchtigung haben als noch in den Jahren zuvor. Auch psychische Erkrankungen haben stark zugenommen. 16 % aller Studierenden haben eine oder mehrere gesundheitliche Beeinträchtigungen – das ist jede und jeder Sechste! Der Anteil lag 2016, bei der 21. Sozialerhebung, noch bei 11 %. überdurchschnittlich häufig besonders stark im Studium aus. Das Hochschulsystem, in welchem wir uns zur Zeit befinden, sorgt für eine Mental-Health-Krise der Studierenden. Wir sehen hier den dringenden Bedarf des Ausbaus und die Finanzierung psychosozialer Beratung der Studierendenwerke, die auch angepasst an die Lebensrealitäten der Studierenden ist. Zudem braucht es endlich eine Entlastung der Studierenden, die Aufhebung der Regelstudienzeit, ein BAföG, das für alle zugänglich ist und eine Änderung der Prüfungsregelung, damit der psychische Stress endlich von den Studierenden abfallen kann.

Studentisches Wohnen

Eine der Kernaufgaben von Studierendenwerken ist es, bezahlbaren Wohnraum in Wohnheimen anbieten.

Hier ist allerdings wie auf dem gesamten Wohnungsmarkt eher Krise. Leider zeigt sich hier allerdings seit Jahren, dass die Zahl an Wohnheimplätzen immer weiter zurückgeht, sowohl in Absoluten Zahlen als auch im Anteil an studentischem Wohnen. Zugleich steigt der Anteil an privaten, profitorientierten Anbietern, die sich in diesem Feld breit machen.

Beide Entwicklungen sind fatal und führen zu Angebotsverknappung, Spekulation und sprunghaften Mietsteigerungen.

Hier gilt es entgegen zu wirken: Schon seit Jahren fordern Studierendenvertreter und Expert:innen, dass für 20% der Studierenden ein Wohnheimplatz als Planungsgröße verankert werden sollte. Hier sollte Sachsen-Anhalt als Vorbild vorangehen und diese gesetzlich verankern. Zugleich muss auch in die Quantität und Qualität von studentischem Wohnraum investiert werden. Neben Eigenmitteln der Studierendenwerke sollen hierfür auch Fördermittel des Bundes, etwa aus dem Programm „Junges Wohnen“ ausgeschöpft werden und nicht an Private Investoren ausgeschüttet werden. Zugleich müssen studentische Wohnheimplätze aus der Schmuddelecke der Studierendenwerke: Aktuell sind sie als sozial geförderte Wohnheimplätze nicht dem normalen Mietrecht unterworfen, die Werke treten aber als gewöhnlicher Marktteilnehmer mit normaler Kalkulation auf, die aber zugleich in ihren Investitionsentscheidungen von haushaltspolitischen Erwägungen abhängig sind.

Diese ungewöhnliche Konstruktion ist aufzulösen: Das Land muss studentischen Wohnraum als sozialen Wohnraum ansehen und strukturell fördern. Bezahlbares Wohnen ist ein Grundrecht, auch für Studierende. Studierendenwerke hatten und haben die Aufgabe dies zu ermöglichen, dafür müssen wir sie ertüchtigen!

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B15: Psychologische Unterstützung an Schulen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Wir fordern, dass sowohl Lehrer:innen als auch Schüler:innen eine jederzeit zur Verfügung stehende psychologische Unterstützung geboten werden sollte.

Dafür braucht es:

- Ausbau des Angebots an Schulpsychologischen Beratungsstellen, auch etwa, um den erhöhten Bedarf in Folge der Corona-Pandemie zu decken.
- Flächendeckende Schulung oder mindestens mehr Schulungen des Lehrpersonals zur Prävention vor und frühzeitigen Erkennung von schulpsychologischen Bedarfen.
- Mehrsprachige und interkulturelle geschulte schulpsychologische Angebote.
- Aufklärung des Lehrpersonals über den zu gewährenden Nachteilsausgleich bei psychologischen Erkrankungen.
- Prüfung einer Beteiligung von Schulpsychologen:innen am Landesjugendhilfeausschuss Sachsen-Anhalt.
- Schaffung von niederschweligen Möglichkeiten zur Antragstellung über einen PDF- Download hinaus. Bspw. über die Implementierung in digitale Lernplattformen und einfacher Sprache.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B16: TV-Stud JETZT oder NIE!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Einführung des TV Stud JETZT oder NIE! Und nein, das ist kein Fernsehsender für Studierende. Es geht dabei um den Tarifvertrag für alle studentischen Beschäftigten ([Studentische]) Angestellte i.d.R. im Geltungsbereich des Tarifvertrags der Länder (TVL), Studentische Hilfskräfte/Assistent:innen, Wissenschaftliche Hilfskräfte/Assistent:innen, Tutor:innen: Gemeinsame Bezeichnung: Studentische Beschäftigte) Leider fehlen hier genaue Beschäftigungszahlen. Das Statistische Bundesamt geht von 136.879 in 2020 (44.034 wissenschaftliche, 87.278 studentische und 5.567 sonstige Hilfskräfte) (2021c: 18; 31) aus. Doch es besteht eine große Dunkelziffer, die Beschäftigtenzahlen dürften deutlich höher sein.

Die studierenden Beschäftigten in Sachsen-Anhalt leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Hochschulbetrieb. Sie unterstützen Lehrende, forschen, assistieren in Laboren und tragen zur reibungslosen Organisation des Studienbetriebs bei. Trotz ihrer wichtigen Rolle sind sie oft mit prekären Arbeitsbedingungen konfrontiert, die ihre finanzielle Sicherheit und ihre akademische Entwicklung beeinträchtigen. Zentrale Probleme sind dabei: Ausnahme von einem Tarifvertrag (große Beschäftigtengruppe ohne TV im öffentlichen Dienst); Unmittelbare und mittelbare Ausnahme von der gesetzlichen Mitbestimmung und die Überwiegende Ausnahme vom Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) auf Basis des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG § 6).

Daher brauchen wir jetzt den TV Stud! Mit diesem Tarifvertrag möchten wir die Arbeitsbedingungen der studierenden Beschäftigten verbessern, faire Löhne gewährleisten und eine gerechte Entlohnung für ihre wertvolle Arbeit sicherstellen. Ziel ist es hierbei nicht, dass die SPD in die Tarifautonomien der Gewerkschaften eingreift, sondern aktiv den politischen Kampf der Studierenden und der Gewerkschaften unterstützt. Dies ist im Rahmen der selbstauferlegten Blockade durch den Arbeitgeber:innenverband/ Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) möglich, da die Gewerkschaften nicht direkt mit den Ländern, sondern mit dieser Tarifrunde verhandeln, in welcher auch Mitglieder der SPD sind. Doch die SPD kann und muss hier auch auf gesetzgeberischer Ebene tätig werden. In Berlin ist ein Tarifvertrag seit den 1980er Jahren bereits Realität, also wieso nicht auch in Sachsen-Anhalt. Also heißt es: lernen von der großen Schwester!

Doch was braucht es hier konkret? Wir als Jusos können als Gewerkschaftsmitglieder die Forderungen mitgestalten und politisch auch teilweise umsetzen. Doch letztendlich bleibt es Aufgabe der Gewerkschaften und der Tarifkommissionen, diese Arbeit zu übernehmen! Im Folgenden werden konkrete Forderungen und mögliche Wege der Umsetzung erläutert. Alle erwähnten Zahlen beziehen sich dabei auf die Studie "Jung, Akademisch, Prekär" (repräsentative Befragung von 11.000 studentisch Beschäftigten Hilfskräften)

1. Einführung des TV Studs

Deswegen fordern wir die Einführung eines Tarifvertrags für studentisch Beschäftigte (TV Studs) in Sachsen-Anhalt, der ihre Arbeitsbedingungen regelt und faire Löhne gewährleistet.

Der TV Studs sollte die Arbeitszeiten, Urlaubsansprüche, Sozialleistungen und den Mindestlohn für studierende Beschäftigte festlegen. Durch den Tarifvertrag können wir einheitliche Standards schaffen, die gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit sicherstellen und die prekäre Beschäftigungssituation vieler Studierender verbessern.

2. Fairer Lohn

Wir fordern einen fairen Mindestvergütung für studierende Beschäftigte, der ihnen ein existenzsicherndes Einkommen ermöglicht und eine angemessene Bezahlung für ihre Arbeit gewährleistet. Doch wieso höhere und regelmäßig steigende Löhne? 77,8% der Studentischen Beschäftigten gelten mit weniger als 1.250€ monatlichem Gesamteinkommen als armutsgefährdet. Berlin zeigt: Wo ein Tarifvertrag gilt, ist die soziale Lage besser. Der Lohn macht knapp 40% des Gesamteinkommens aus und ist für die Meisten die Haupteinnahmequelle. Der oft einzige Grund für Lohnerhöhungen ist ein steigender Mindestlohn – von den regelmäßigen Lohnsteigerungen des TV-L sind wir aktuell ausgeschlossen.

Dieser Mindestlohn sollte regelmäßig an die Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepasst werden, um den steigenden finanziellen Belastungen der Studierenden gerecht zu werden.

3. Arbeitszeiten und Urlaubsansprüche

Es ist wichtig, klare Richtlinien für die Arbeitszeiten der studierenden Beschäftigten festzulegen, um Überlastung und Burnout vorzubeugen. Wir fordern angemessene Urlaubsansprüche, um den Studierenden die Möglichkeit zu geben, sich auf ihr eigenes Studium und ihre Erholung zu konzentrieren. Vor allem braucht es eine Mindestvertragslaufzeit, doch wieso ist diese so wichtig? Die Vertragslaufzeit liegt im Durchschnitt (ohne Berlin) bei 5,7 Monaten – wir sind aber durchschnittlich 20,2 Monate beschäftigt und schließen in der Zeit etwa 4,6 Arbeitsverträge mit der Hochschule/Forschungseinrichtung. Eine Mindestvertragslaufzeit bedeutet mehr Planungssicherheit und weniger Abhängigkeit von Vorgesetzten; je länger die Verträge, desto eher werden Arbeitnehmer:innenrechte wie Urlaub eingehalten. In Berlin (i.d.R. 24 Monate) und Hessen (i.d.R. 6 Monate) gibt es bereits Mindestvertragslaufzeiten. In weiteren Bundesländern wird aufgrund des Drucks der TVStud-Initiativen über eine Einführung politisch debattiert. Wir brauchen in Sachsen-Anhalt eine Mindestvertragslaufzeit von sechs Monaten. In begründeten Fällen können längere Zeiträume vereinbart werden.

4. Gleichbehandlung und Chancengleichheit

Wir fordern gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, sexueller Orientierung oder anderen persönlichen Merkmalen. Der TV Studs sollte Diskriminierung aktiv entgegenwirken und die Chancengleichheit für alle studierenden Beschäftigten fördern. Aktiv müssen dabei insbesondere auch FINTA*- Personen berücksichtigt werden.

5. Partizipation der Studierenden

Wir fordern die Einbindung der Studierendenvertretungen und Gewerkschaften bei der Gestaltung des TV Studs, um sicherzustellen, dass die Interessen der studierenden Beschäftigten angemessen berücksichtigt werden. Daher braucht es gezielte gesetzgeberische und tarifliche Regelungen, um Mitbestimmung zu gewährleisten. In Deutschland haben alle Arbeitnehmer:innen das Recht, einen Betriebs-/Personalrat zu wählen – aber studentische Beschäftigte sind in vielen Bundesländern ganz oder teilweise von der Mitbestimmung ausgeschlossen. Nur in Berlin gibt es eigene studentische Personalräte. Wo die Arbeitsbedingungen durch Personalvertretungen kontrolliert werden, werden Arbeitnehmer:innenrechte häufiger eingehalten. Daher braucht es, ähnlich wie in Berlin, studentische Personalräte!

Fazit:

Daher bleiben unsere Kernforderungen:

1. Tarifvertrag für studentische Beschäftigte
2. Mindestvertragslaufzeiten von 24 Monaten
3. Mitbestimmung durch studentische Personalräte
4. Übergeordnetes Ziel: Wir verbessern die soziale Lage von hunderttausenden Studierenden (nicht nur

derer, welche an einer Hochschule arbeiten!) und holen langfristig Arbeitskämpfe an die Hochschulen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag B20: Es beginnt mit Anerkennung: Talentschwund verhindern

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Egal an welche Schule man schaut, immer wieder wird deutlich, dass es an Lehrer:innen fehlt. Insbesondere jedoch an den Sekundarschulen und im Ländlichen Räumen, ist der Mangel an Lehrer:innen immens und gefährdet so die Zukunft tausender Kinder und des ganzen Landes.

Dies ist jedoch kein Alleinstellungsmerkmal Sachsen-Anhalts. Auch andere Bundesländer ringen und kämpfen um Nachwuchs. Bayern versuchte 2023 frisch ausgebildete Lehrer:innen mit Hilfe einer Prämie abzuwickeln.

Sachsen-Anhalt muss also beste Voraussetzungen haben, um in diesem Bundesweitenwettbewerb standhalten zu können. Die Lehrer:innen die wir ausbilden, müssen auch an unseren Schulen ankommen.

Deshalb fordern wir:

- Abschaffung der Vorgriffsstunde für Lehrer:innen
- Individualisierung der zu leistenden Unterrichtspflichtstunden je nach Fächern und Klassenstufen, eventuelle Fördermaßnahmen, allgemeiner sowie funktionsbezogener Aufgaben mit Hilfe von Faktoren nach dem Vorbild Hamburgs
- verbindliches Mindesthonorar für die zum Einsatz kommenden Honorarlehrkräfte im Bereich der öffentlich geförderten beruflichen Aus- und Weiterbildung nach den Sozialgesetzbüchern SGB II/III
- Statusfeststellungsverfahren von pädagogischem Personal auf Honorarbasis in der öffentlich geförderten Erwachsenenbildung/Weiterbildung
- Tariftreuregelung bei der öffentlichen Auftragsvergabe von Weiterbildungsdienstleistungen
- Abschaffung von sachgrundloser Befristung sowie die Festschreibung von auskömmlichen Mindesthonoraren für Honorarlehrkräfte
- eine qualitäts- statt einer preisorientierten Vergabe von Bildungsdienstleistungen.
- vergleichbare Arbeitsbedingungen wie in der schulischen sowie berufsbildenden Bildung auch für Honorarlehrkräfte. Hierzu gehört u.a. die Festschreibung einer ausreichenden Vor- und Nachbereitungszeit sowie eine regelmäßige Fortbildung aller Beschäftigten.
- eine Reform der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) in Richtung einer qualitätsorientierten Trägerzertifizierung.
- einen Rechtsanspruch auf Freistellung für Bildungszeit sowie die Verabschiedung eines Bildungsförderungsgesetzes

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C01: Mehrkindregelung in Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	SPD-OV Sangerhausen
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt lehnt eine Belastung der Eltern durch Änderung der Mehrkindregelung ab. Darüber hinaus sollen zukünftig alle KiTa- und Hortplätze im Land Sachsen-Anhalt kostenfrei sein.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C02: Finanzielle Förderung für gehörlose, ertaubte und schwerhörige Kulturschaffende im Freizeitbereich

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Gemäß der UN BRK fordern wir die Einhaltung für gerechte Regelung und Förderung von Assistenz für Kulturschaffende mit Sinnesbeeinträchtigung (Seh-/ Hörbehinderte) im Freizeitbereich.

Der Unterstützungsbedarf in Form von Gebärdensprach- bzw. Schriftdolmetschung muss ohne Einschnitte in die persönlichen Finanzen unterstützt werden. Deshalb muss die Kostenregelung zu Gunsten der Künstlerinnen und Künstler rechtlich nachgebessert werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C03: Unabhängige Beratungsstelle für Eltern von behinderten Kindern in Sachsen - Anhalt ins Leben rufen!

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für eine Anlaufstelle für Familien mit behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern ein.

Ein zentraler Schwerpunkt muss unter anderem, die Beratung für Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter sein, die einer besonderen Förderung bedürfen.

Schon im Vorfeld müssen Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung viele Fragen klären: Soll unser Kind auf eine Förder- oder eine Regelschule? Wer entscheidet das? Braucht unser Kind in der Schule Assistenz durch eine Schulbegleiter:in? An wen muss ich mich dafür wenden? Und wer finanziert das? Die Beratungsstelle soll Antworten auf die wichtigsten Fragen geben und gegebenenfalls unterstützend bei der Antragsstellung beraten.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C05: Mehr Erlebnisferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen ermöglichen

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Ferienangebote steht allen jungen Menschen offen, allerdings gibt es in Sachsen-Anhalt nur wenige Angebote, wo Kinder mit und ohne Behinderung diese gemeinsam erleben können.

Entspanntes Zusammensein von behinderten mit nicht behinderten jungen Menschen lässt sich gerade in den Urlaubs- und Freizeitsituationen gut verwirklichen, wenn diese barrierefrei gestaltet sind. Die Angebote hierzu sind gering und häufig mit finanziellen Mehrkosten für die Träger verbunden.

Die Erlebnisfreizeiten sollten als ein offenes Angebot für Kinder und Jugendliche verstanden werden, wo ihnen die Möglichkeit geboten wird, in einer inklusiven und barrierearmen Umgebung gemeinsam Ferien zu verbringen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C06: Mittel für Integration (Sprach- und Integrationskurse) sichern

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD-Bundestagsfraktion wird aufgefordert, im Bundeshaushalt 2025 dafür Sorge zu tragen, dass die bisherigen Mittel aus dem Bundesinnenministerium für Sprach- und Integrationskurse mindestens in der bisherigen Höhe von 1,1 Milliarden Euro gesichert werden.

Darüber hinaus sind weitere Kürzungen des Bundesarbeitsministeriums zu Zuweisungen an die Jobcenter nicht hinnehmbar und sollen mindestens auf dem Niveau von 2024 bleiben.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag C07: Keine Einführung einer diskriminierenden Bezahlkarte für Asylsuchende in Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt steht ein gegen Diskriminierung und Stigmatisierung. Die Bezahlkarte für Leistungen im AsylbLG soll daher folgende Mindestanforderungen erfüllen:

- Freiheit von Stigmatisierung,
- unmittelbare Ausstellung und Funktionsfähigkeit der Bezahlkarte,
- Bei der Bezahlkarte dürfen Einschränkungen bei Bargeldauszahlungen nicht über handelsübliche Beschränkungen (z.B. 500 - 1000 € bei Bargeldauszahlungen von Geld- und Kreditkarten) hinausgehen,
- Keine Abkehr vom Geldleistungs- hin zum Sachleistungsprinzip,
- Keine Einschränkungen, wo und wofür mit der Karte bezahlt werden kann
- Sicherheitsvorkehrungen, die bei Diebstahl der Karte einen Verlust des darauf befindlichen Geldes verhindern (z.B. durch PIN o.ä.) Sofern eine Bezahlkarte eingeführt werden sollte, ist diese zwingend zu evaluieren. Hier ist insbesondere zu betrachten, ob die Karte diskriminierend für Geflüchtete ist und ob Verwaltungshandeln tatsächlich erleichtert wird.
- Keine erhöhten bürokratischen Hürden für Schulen, Kitas und andere Träger, die auf geringe Bargeldsummen wie bspw. Kopiergeld angewiesen sind.

Antrag C08: Einrichtung eines Förderprogramms von Land und Bund zur energetischen Sanierung sowie Gewährleistung der Barrierefreiheit von Kinder- und Jugendeinrichtungen

Antragsteller*in:	LFA Arbeit und Soziales
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD möge sich dafür einsetzen, dass

- die Landesregierung ein Förderprogramm für die Kommunen auf den Weg bringt, mit dem Kinder- und Jugendeinrichtungen zukunftsfähig gemacht werden.
- der Bund sich ebenfalls mit einer separaten Förderstruktur an der Sanierung und Umsetzung der Barrierefreiheit in den Kinder- und Jugendeinrichtungen beteiligt.
- bis zur Umsetzung eines neuen Förderprogramms soll das bestehende Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ fortgesetzt werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundesparteitag

Antrag C09: Gut Aufwachsen in Sachsen-Anhalt. Jugendpolitik mit einem Jugendförderungsgesetz weiterentwickeln und durch Jugendförderpläne zuverlässig finanzieren.

Antragsteller*in:	LFA Arbeit und Soziales
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt entwickelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz Sachsen-Anhalt (KJHG LSA) zu einem Kinder- und Jugendförderungsgesetz Sachsen-Anhalt mit einem für die Legislatur verbindlichen Jugendförderplan weiter.

Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz Sachsen-Anhalt soll mindestens Folgendes definieren,

- die Mindeststandards zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichtaufgaben gemäß §§ 11 – 14 und 16 SGB VIII,
- Sockelbeträge für die Förderung der örtlichen und überörtlichen Jugendarbeit,
- Gesetzliche Regelung zur Abschaffung der Eigenanteile analog zum KiFöG des Landes Sachsen-Anhalt sowie angemessene Vorgaben zur Dynamisierung tariflicher Steigerungen insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels - diese Regelung soll möglichst auch für andere Bereiche der Jugendhilfe, die überwiegend Pflichtaufgaben umfassen und bei Umsetzung mit freien Trägern nach wie vor mit Eigenanteilen belegt sind.
- einen verpflichtenden Jugendförderplan als mehrjährige Fördergrundlage von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe auf Landesebene sowie Mindeststandards für die Jugendhilfeplanung und Jugendförderpläne der örtlichen Jugendhilfe.
- den Landesjugendhilfeausschuss als Gremium, das unter Beteiligung der zuständigen örtlichen Träger der Jugendhilfe sowie der Ausschüsse des Landtags den Jugendförderplan beschließt.

In einem Jugendförderplan soll mindestens Folgendes geregelt werden:

- Ziele, Inhalte und Schwerpunkte
- Handlungsfelder / Förderbereiche
- Budgets für die einzelnen Handlungsfelder
- Infrastrukturplanung zur Umsetzung durch den jeweiligen Träger der Jugendhilfe

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C10: Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes: Keine Abzüge beim Kindergeld für Alleinerziehende

Antragsteller*in:	SPD-Frauen
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD setzt sich für eine Reform des Unterhaltsvorschussgesetzes dahingehend ein, dass in Zukunft nur das hälftige Kindergeld auf den Vorschuss anzurechnen ist.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag C13: Vereine stärken -Jugend gewinnen

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD-Landtagsfraktion möge sich dafür einsetzen, dass Jugendliche mit der Vollendung des 14. Lebensjahres in Sachsen-Anhalt einen "Vereinspass" erhalten, welcher für ein Jahr eine kostenlose Mitgliedschaft in einem Sport- oder Kulturverein ermöglicht.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C14: Eine warme Mahlzeit am Tag

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich dafür ein, dass perspektivisch alle Kinder in Kitas und Schulen eine kostenfreie gesunde und warme Mahlzeit erhalten.

Die SPD-Bundestagsfraktion wird aufgefordert, sich für die Mehrwertsteuerbefreiung von Schul- und Kitaessen einzusetzen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundestagsfraktion

Antrag C17: Gute Lebensmittel für alle.

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die Mehrwertsteuer ist eine der ungerechtesten Steuern. Sie trifft alle gleich, ob arm, ob reich. Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich dafür ein, dass Grundnahrungsmittel von der Mehrwertsteuerbefreit werden. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass auch pflanzliche Alternativprodukte nicht länger steuerlich schlechter gestellt werden.

Zudem herrscht viel zu viel Intransparenz über Lebensmittel im allgemeinen. Deshalb soll es eine eindeutige Trennung zwischen Siegeln mit staatlichen Rechtsvorschriften und Siegeln ohne staatliche Rechtsvorschriften geschaffen werden. Diese Trennung muss für die Verbraucher:innen auf der Verpackung erkennbar sein.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag C19: Erhöhung der Grundrente und des Grundrentenfreibetrags

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für eine armutsfeste Rente ein.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag C20: Leben schützen - Abtreibungen legalisieren!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Nach Schätzungen entsteht jede dritte Schwangerschaft ungewollt. Jährlich werden circa 100.000 Abtreibungen vorgenommen. Trotzdem sind sie ein gesellschaftliches Tabu und immer noch unzähligen Vorurteilen und Stigmatisierungen unterworfen. Menschen, die abtreiben, werden verurteilt und in prekäre Situationen gebracht. Schwangerschaftsabbrüche macht jedoch niemand unüberlegt, niemand tut sich damit leicht. Als betroffene Person eine solche Entscheidung zu treffen, ist sehr schwer und mit vielen Problemen und Anstrengungen verbunden.

Wir sind deshalb stolz auf den Fortschritt, den die SPD seit 2021 erringen konnte, so ist mit der Streichung des §219a StGB endlich das sogenannte Werbeverbot, dass sich jedoch als ein Informationsverbot darstellte, überwunden.

Dennoch sind die aktuellen Gegebenheiten immer noch prekär, deshalb setzen wir uns weiterhin für gute Beratung und Durchführung ein, die Frauen nach dem Grundsatz leben lassen: My Body - My Choice.

Deshalb fordern wir:

- die Abschaffung des § 218 StGB,
 - Wir begrüßen das Positionspapier der SPD Bundestagsfraktion zur Abschaffung des §218
- die Regelung von Schwangerschaftsabbrüchen außerhalb des StGB
- Eine Aufhebung der Beratungspflicht – parallel jedoch mit einer Ausweitung der Beratungsstellen verbunden, die verpflichtend ergebnisoffen beraten
- Ein rechtliches Schützen des Begriffs der „Schwangerschaftskonfliktberatung“, damit nur zertifizierte Stellen diese, bspw. online, anbieten dürfen und Betroffene Klarheit erhalten
- Übernahme der Kosten von Schwangerschaftsabbrüchen durch die Krankenkassen für alle Personen unabhängig vom Einkommen, ohne bürokratische Anträge und auch noch nach eines Eingriffs.
- Eine geeignete Strategie zur Gewährleistung einer flächendeckenden Versorgung
- Überprüfung der Öffnung eines medikamentösen Abbruchs durch bspw. Allgemeinmediziner*innen
- die Gefahr, die von Abtreibungsgegner*innen ernst nehmen
- Ein rechtliches Schützen des Begriffs der „Schwangerschaftskonfliktberatung“
- Schutz von medizinischem Personal das Schwangerschaftsabbrüche anbieten und Schwangeren die eine Abtreibung vornehmen lassen wollen.

Hinzukommt, dass die Ausbildung von Ärzt:innen in diesem Bereich bisher nicht ausreicht.

Deshalb fordern wir:

- Verankerung des Schwangerschaftsabbruchs im Lehrplan des Medizinstudiums, aber auch in der Pflege- und Pflegeassistentenausbildung sowie in der Schule bspw. im Biologieunterricht
- Blockadehaltung von Chefärzt:innen entgegenstehen – kein:e Ärzt:in darf aufgrund von Hierarchien den Einfluss haben, Schwangerschaftsabbrüche zu unterbinden
- Überarbeitung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (SchKG)

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C21: Abschaffung der 2-jährigen Sperrfrist nach der abgeschlossenen Psychotherapie

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD-Bundestagsfraktion wird gebeten, die Sperrfrist nach einer Psychotherapie abzuschaffen.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag C23: Ersthelfer-Alarmierungssystems (First-Responder-App) jetzt einführen !

Antragsteller*in:	ASG (Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen)
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich dafür ein, die Einrichtung und den Betrieb smartphone-basierter Ersthelferalarmierungssysteme zur Pflichtaufgabe für Landkreise und kreisfreie Städte zu machen und eine nachhaltige Finanzierung über das Land zu gewährleisten. Mit der Einführung dieser gesetzlichen Regelung auf der Landesebene wird eine unverzügliche Umsetzung des im Koalitionsvertrag vereinbarten landesweiten Ersthelfer-Alarmierungssystems (First-Responder-App) noch in dieser Legislaturperiode möglich.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C24: Förderung des Ehrenamts

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für eine Erhöhung und Dynamisierung der Ehrenamtszuschale ein. Mittels geeigneter Werbe- und Informationsmaßnahmen soll darüber hinaus die Bekanntheit der Ehrenamtszuschale gesteigert werden, damit mehr Menschen von dieser profitieren können.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag C25: Mehr Sensibilität für Gehörlose, stärkere Unterstützung von Schwerhörigen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich für eine stärkere Sensibilisierung für Gehörlose ein. So soll durch Kampagnen grundlegende Gesten der Gebärdensprache sichtbar gemacht werden und vermittelt werden. Außerdem setzt sich die SPD dafür ein, dass die Kostenübernahme der gesetzlichen Krankenkassen für alle Hörgeräte erhöht wird. Zusätzlich sind spezielle Hörgeräte für Tieftonschwerhörige Menschen oft sehr viel teurer als die regulären Kassenhörgeräte und es muss hier eine höhere Kostenübernahme der Kassen erfolgen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C26: Altenhilfe nach §71 SGB XII: Einheitlich anwenden und verbindlich umsetzen

Antragsteller*in:	AG 60plus
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Altenhilfe ist eine Sollvorschrift und damit eine Pflichtaufgabe der Landkreise und kreisfreien Städte. Altenhilfeplanung muss deshalb im Rahmen integrierter Planungsansätze landesrechtlich verbindlich gemacht werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag C28: Für einen Paradigmenwechsel im Umgang mit Obdachlosen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die wachsende Obdachlosigkeit in unseren Städten erfordert einen grundlegenden Wandel im Umgang mit den betroffenen Menschen. Die derzeitigen Maßnahmen, wie Platzverweise und defensive Architektur, verlagern das Problem lediglich, ohne nachhaltige Lösungen zu bieten. Stattdessen müssen wir menschenwürdige Ansätze verfolgen, die Obdachlosigkeit als gesellschaftliches Problem anerkennen und gezielt bekämpfen.

Wir fordern:

- Strengere Anforderungen an die Erteilung von Platzverweisen gegen Menschen ohne Obdach, das heißt die Erteilung darf nur gestattet sein, wenn dies zur Abwehr einer konkreten, gegenwärtigen, erheblichen Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit der Obdachlosen oder anderen Personen dient
- Beachtung der besonderen Hilfsbedürftigkeit der Menschen ohne Obdach bei Erteilung des Platzverweises
- Die sofortige Pflicht nach Erteilung eines Platzverweises gegen einen Menschen ohne Obdach zum Angebot eines alternativen Aufenthaltsortes
- Die dahingehende Überarbeitung des Sicherheits- und Ordnungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt durch zum Beispiel Einführung eines Absatzes in § 36 SOG LSA der die besonderen Anforderungen zur Erteilung eines Platzverweises gegen Menschen ohne Obdach normiert
- Etablierung des Housing-First Konzepts als vorrangige Strategie zur Bekämpfung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit und damit verbunden eine engere Zusammenarbeit mit lokalen Wohlfahrtsverbänden, Non-Profit-Organisationen und anderen relevanten Akteur:innen
- Bessere statistische Darstellung von Obdachlosigkeit
- inklusive und soziale Stadtplanung: Es sollen gerade Orte geschaffen werden, an denen sich Menschen länger und angenehmer aufhalten können
- Verbot von Defensiver Architektur
- die Schaffungen von Einrichtungen nach dem §§ 67 ff. SGB XII für Menschen ohne festen Wohnsitz
- Einrichtung von Wärme- und Kältestuben

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SGK Sachsen-Anhalt

Antrag C29: Einrichtung eines Zertifikates für kindergerechte Apps

Antragsteller*in:	LFA Digitales
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD setzt sich für die Einführung eines Zertifikates für gute kindergerechte Spiele und Apps ein, die Eltern unbedenklich ihren Kindern zur Beschäftigung anbieten können. Dabei dürfen entsprechende Apps insbesondere nicht über pädagogisch bedenkliche Merkmale verfügen oder durch Kaufanreize, Glücksspiel und Lootboxen auffallen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion, SPD-Bundestagsfraktion, SPD-Bundesparteitag

Antrag C31: Stärkung der Suchtprävention in Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich dafür ein, dass in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Suchtprävention bedarfsgerecht angeboten wird.

Außerdem machen wir uns dafür stark, dass Menschen nicht länger in Süchte getrieben werden, die am Ende nur Großkonzernen nutzen. Deshalb fordern wir Werbeverbote für:

- Glücksspiel
- Alkohol
- Sportwetten

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag, SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 01: Hürden für Fußgängerüberwege und Geschwindigkeitsbegrenzungen in Ortslagen senken

Antragsteller*in:	SPD-KV Saalekreis
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die SPD setzt sich für Änderungen der Straßenverkehrsordnung (StVO), der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVo) und des Straßenverkehrsgesetz ein, damit:

- innerörtliche streckenbezogene Geschwindigkeitsbeschränkungen von 30 km/h auch entlang Bundes-/Landes-/Kreisstraßen über die Regelungen von § 45 Abs. 9 Nr. 6 hinaus eingerichtet werden dürfen, wenn die Gemeinden dies für sinnvoll erachten;
- die Anforderungen zur Einrichtung von Fußgängerüberwegen gesenkt werden.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag D 02: KfZ-Steuer auf Boote

Antragsteller*in:	SPD-KV Saalekreis
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die Kfz-Steuer bzw. eine an ihr orientierte neu zu schaffende Steuer soll auf maschinenbetriebene Wasserfahrzeuge erhoben bzw. eingeführt werden, welche auf Binnengewässern und Binnenwasserstraßen fahren.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag D 03: Vermittlung barrierefreier Wohnungen durch den Aufbau einer Datenbank

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die AG Selbst Aktiv bittet eine Datenbank für barrierefreie Wohnungen zu initiieren und deren verstärkte Bewerbung gegenüber den Vermietern in Sachsen-Anhalt einzusetzen.

Inhalte des Ausbaus sollten mindestens eine Darstellung der Wohnungsgrundrisse und Aktualität sein. Die Wohnungsbaugesellschaften in Landeseigentum sollen verpflichtet werden, ihren freien barrierefreien Wohnungsbestand gegenüber der Landesfachstelle für Barrierefreiheit zu melden. Es soll geprüft werden, ob über Rollstuhlfahrer hinaus Wohnungen für weitere Zielgruppen mit Behinderungen in diese Datei aufgenommen werden.

Der Landesbehindertenbeirat und die Liga der Selbstvertretung sind bei der Entwicklung einer Datenbank mit einzubeziehen. Kooperationen mit privaten Wohnungsvermittlern sollen hierbei ebenfalls unter Prüfung gestellt werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 04: Deutschlandticket für alle Schüler:innen und Auszubildende!

Antragsteller*in:	AfA, Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Allen Studierenden, Schüler:innen und Auszubildende, die eine Schule oder Ausbildung im Land

Allen Schüler:innen, Freiwilligendienstleistende und Auszubildende, die eine Schule oder Ausbildung im Land

Sachsen-Anhalt absolvieren, soll unabhängig von der Entfernung vom Schulort oder Ausbildungsort, ein Deutschland-Ticket Vergünstigung anbieten können.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag D 05: Keep on trucking – Arbeitsbedingungen für LKW-Fahrer:innen verbessern!

Antragsteller*in:	AfA, Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

1. An Deutschlands Autobahnen soll die Zahl der Rastplätze für LKWs auf 100.000 ausgebaut werden.
2. Bestehende LKW-Rastplätze sollen hinsichtlich Sicherheit, Versorgung mit Nahrungsmitteln und hygienischen Bedingungen evaluiert und ggf. ausgebaut werden.
3. Für LKW-Fahrer:innen sollen gut erreichbare, mehrsprachige Beratungsangebote gefördert werden.
4. Betreiber von Versandlagern sollen dazu verpflichtet werden, festinstallierte Toilettenanlagen und Sozialräume für LKW-Fahrer:innen vorzuhalten.
5. Die Kapazitäten von Zoll und Autobahnpolizei sind so aufzubauen, dass regelmäßige flächendeckende Kontrollen des LKW-Verkehrs hinsichtlich Standzeiten, Bezahlung und Heimkehrpflicht erfolgen können.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag D 06: Mehr Fahrrad wagen, statt Wagen fahren

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Der Ausbau von Rad(-fern)-wegen muss vorangetrieben werden. Dazu muss die Bürokratie abgebaut werden und finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 07: Schaffung von Stromspeicheranlagen

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

, dass der Umfängliche Ausbau von Stromspeicheranlagen vorangetrieben und intensiviert wird.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 08: Einführung eines Klima-Gründungsgelds - Zukunftsäen mit dem Klima-Gründungsgeld (KGG)

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die Landtagsfraktion wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die Landesverwaltung mit der Prüfung des folgenden Konzeptes beauftragt wird:

„Das Land Sachsen-Anhalt soll ein Klima-Gründungsgeld (KGG) konzeptionieren und ggf. umsetzen. Das KGG unterstützt neu gegründete Organisationen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft (z.B. Start-ups und gemeinnützige Organisationen), die dem Land beim Erreichen der Klimaziele helfen. Es soll bürokratiearm und für alle zugänglich sein sowie die Wirtschaft fördern. Zur Umsetzung soll mit lokalen Akteuren und bestehenden Förderprogrammen zusammengearbeitet werden.“

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 09: Sozialer und altersgerechter Wohnungsbau

Antragsteller*in:	AG 60plus
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die Landes-AG60plus fordert, dass der soziale und altersgerechte Wohnungsbau sowie das Mehrgenerationenwohnen gestärkt wird.

Der Landesvorstand der AG 60 plus von Sachsen-Anhalt fordert, dass der soziale Wohnungsbau landes- und bundesweit gestärkt wird, um breiten Bevölkerungsschichten angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu verschaffen.

Sozialer Wohnungsbau ist als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern, Landkreisen und Kommunen zu stärken. Er umfasst neben dem Mietwohnungsbau und dem Kauf von Belegungsrechten auch die Wohneigentumsbildung für einkommensschwache Bevölkerungsschichten. Des Weiteren sind altengerechter und barrierefreier Umbau sowie energetische Sanierungsmaßnahmen zu fördern.

Die Mietpreisbindungsfristen für geförderten Wohnraum sind angemessen zu verlängern, um nachhaltig bezahlbar Mieten zu gewährleisten, Fehlbelegungen sozialer Wohnungen sind zu vermeiden und die dazu notwendigen wirksamen Kontrollmechanismen zu schaffen.

Darüber hinaus sollte die Anhebung der Förderung von gemeinschaftlichen Wohnformen – Mehrgenerationenwohnen, Wohngemeinschaften, genossenschaftliches und betreutes Wohnen erfolgen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 10: Klimageld

Antragsteller*in:	AG 60plus
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die Bundestagsfraktion wird aufgefordert, keine Erhöhung der CO2 Bepreisung ohne Zahlung von Klimageld durchzuführen.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag D 12: Ergänzung Personenbeförderungsgesetz (PBefG)

Antragsteller*in:	SPD-OV Ilsenburg
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

1. Die SPD spricht sich für eine Verbesserung der Nutzung von ÖPNV für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen aus.
2. Die Landtagsfraktion wird gebeten, sich für ein Förderprogramm zum schnelleren Ausbau barrierefreier Haltestellen einzusetzen.
3. Die SPD-Mitglieder in den kommunalen Vertretungen werden gebeten, sich der Problematik in ihren Bereichen anzunehmen. Das betrifft besonders die Frage der Schulung des Beförderungspersonals.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 13: Energiewende gestalten - gute Arbeitsplätze schaffen und sichern

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Auf Landesebene setzen wir uns dafür ein, dass das Denkmalschutzgesetz angepasst wird und eine stärkere Nutzung und Produktion von erneuerbaren Energien auch bei denkmalgeschützten Gebäuden für die Gewinnung von Strom ermöglicht wird. Es soll von der Landesregierung eine Studie in Auftrag gegeben werden, die erfasst und evaluiert wie viele Gebäude im Besitz des Landes für die Gewinnung von Strom aus erneuerbaren Energien nicht genutzt werden können.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 15: Kein Autobahnring um Magdeburg! ÖPNV und Fernverkehr verbessern!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Sonstiges Annahme der Zeilen 9-19 & Überweisung der Zeilen 1-8 an den LFA-Verkehr
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

Die SPD Sachsen-Anhalt soll sich stattdessen dafür einsetzen, dass die Erreichbarkeit mit Hilfe des ÖPNV zwischen den Unter- und Mittelzentren sowie hin zum Oberzentrum Magdeburg in der Region weiter verbessert wird (u.a. Wiederinbetriebnahme Magdeburg-Loburg, Wiederinstandsetzung Elbbrücke Barby, Anbindung Egelin und Wanzleben an Magdeburg, Elektrifizierung und Geschwindigkeitsanhebung Magdeburg- Halberstadt). Weiterhin soll kurzfristig (2-4 Jahre) der Takt des Fernverkehrs nach Berlin, Halle/Leipzig und Hannover verdichtet werden sowie der Aufbau einer regelmäßigen Fernverkehrsanbindung an Hamburg über Stendal sowie Salzwedel oder Wittenberge. Die SPD Sachsen-Anhalt soll sich dafür einsetzen, dass die neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen Wittenberge über Stendal und Magdeburg nach Halle ist zu unterstützen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag D 16: Strom statt Diesel - Für eine schnelle und zuverlässige Elektrifizierung deutscher Eisenbahnstrecken mittels Oberleitungen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	D - Umwelt-, Verkehrs- und Infrastruktur

, dass deutsche Eisenbahnstrecken zu 85% bis spätestens 2050 elektrifiziert sein müssen. Mit bevorzugter Priorität sind Strecken des Personen- und Güterverkehrs zu behandeln, die zu 100 % zu elektrifizieren sind, bei unwichtigen Nebenstrecken entfällt diese Priorität. Diese Priorität muss durch eine Kosten-Nutzen-Analyse durch Bund und Bahn erfolgen. Dazu bedarf es ebenfalls Übergangslösungen, unter anderem einen zügigen inselweisen Ausbau der Oberleitungen, wie es bereits in Schleswig-Holstein der Fall ist, um batterieelektrischen Zügen das Aufladen auf nicht elektrifizierten Strecken zu ermöglichen.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag E03: Ein stabiler Rechtsstaat, eine starke Justiz für Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	ASJ
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, sich in der Regierungskoalition für folgende Schwerpunkte in der Justizpolitik einzusetzen:

1. Eine aktive Personalgewinnung auch abseits von Richtern und Staatsanwälten, insbesondere bei Justizwachtmeistern, Justizvollzugsbeamten, Rechtspflegern sowie in den Geschäftsstellen der Gerichte und Staatsanwaltschaften;
2. Die zügige Herstellung einer zeitgemäßen und zukunftsfesten Justizvollzugslandschaft unter Berücksichtigung von Resozialisierung, Sicherheit und Personalressourcen und ohne weitere Verzögerungen bei der Schaffung neuer Haftplätze;
3. Der vollständig barrierefreie Zugang zu den Gerichten, auch durch die Möglichkeit digitaler Verhandlungen;
4. Den zügigen Ausbau des Landesdatennetzes und die Gewinnung von IT-Fachkräften zur schnelleren Digitalisierung der Justiz.

Weiterhin wird die SPD-Landtagsfraktion gebeten, den Schutz der sachsen-anhaltischen Justiz vor dem Zugriff demokratiefeindlicher Elemente zu überprüfen und sich in der Regierungskoalition für entsprechende gesetzliche Änderungen bei u.a. Richterwahlverfahren und der Sicherung der Unabhängigkeit des Landesverfassungsgerichts einzusetzen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E04: Endlich die Reformen im Behindertengleichstellungsgesetz, Barrierefreiheitsstärkungsgesetz und im Allgemeine Gleichstellungsgesetz verwirklichen!

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, sich für die Unterstützung der in Diskussion befindlichen Reformen für ein Behindertengleichstellungs- und Barrierefreiheitsstärkungsgesetz sowie beim Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz einzusetzen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E05: Ein Parlament für Menschen mit Behinderungen in Sachsen-Anhalt - Partizipation behinderter Menschen umsetzen

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, das Format eines Behindertenparlamentes nach dem Bremer AK-Bremer Protest zu initiieren, um mit den Politiker:innen der Landtagsfraktionen über Forderungen und Angelegenheiten, die für die Zielgruppe der Menschen mit Behinderungen in unserem Land wichtig erscheinen zu diskutieren.

Menschen mit Behinderung sollen die Verantwortung im Leben und in der Gemeinschaft selbst tragen und ihre Interessen selbstverantwortlich wahrnehmen und selbstbestimmt vertreten können- die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist hierfür die Richtlinie.

In Anlehnung von der Organisation des Jugendparlaments von Sachsen-Anhalt können hier im Bereich behindertenpolitischer Fragen Anträge zum Stand der Umsetzungsprozesses des Landesaktionsplanes beraten und unterschiedliche Vorschläge an die Politiker:innen übergeben werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E06: Umfassender Inklusionsbegriff im Sport

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD setzt sich auf allen Ebenen für einen umfassenden Inklusionsbegriff ein, der in Erweiterung integrativer Vorhaben die Teilhabe und Mitentscheidung von Menschen mit Behinderungen von Anfang an festlegt und gesellschaftlich übergreifend ist. Ein umfassendes Konzept zum Bereich Inklusion im Sport ist hierbei mit und durch die SPD umzusetzen.

Dies bezieht sich auf die systematische gemeinsame Erarbeitung von inklusiven Sportangeboten.

Die SPD wird auf Landes- und kommunaler Ebene Sportangebote behinderter und nichtbehinderter Menschen nachhaltig fördern. Die eigenen Organisationen, die Sportverbände und die Verbände des Behindertensports werden aufgefordert, mit Unterstützung der SPD und ihrer Mandatsträger in ihren verbandlichen Strukturen den Anforderungen an Inklusion zu entsprechen und behinderte Menschen in ihre Leitungs- Trainer- und sonstige verbandliche Arbeit einzubeziehen oder gezielt hierauf vorzubereiten.

Als Ergänzung zum traditionellen Angebot müssen Breiten-, Reha- und Leistungssport mit inklusiven Konzepten durchdrungen sein, um so vor Ort inklusiven Sport in den unterschiedlichen Sportarten, umzusetzen.

Bei Neu- und Umbauten sind barrierefreie Standards einzuhalten.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E07: Förderung der Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten im öffentlichen Dienst und in staatlichen Unternehmen des Landes Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Landtagsfraktion Sachsen-Anhalt setzt sich dafür ein, dass Migrantinnen und Migranten durch gezielte Informations- und Unterstützungsmaßnahmen besser auf den Zugang zum öffentlichen Dienst sowie in staatliche und kommunale Unternehmen des Landes vorbereitet werden. Dies umfasst intensive Recruiting- und Akquisemaßnahmen, frühzeitige Aufklärung über Bewerbungsprozesse und Unterstützung bei der Organisation der notwendigen Qualifikationen und Ausbildungswege.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E09: Bevölkerungsschutzeinheiten besser ausstatten und stärken (Sondervermögen); kritische Infrastruktur aufrechterhalten

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Bundestagsfraktion wird dazu aufgefordert, das BMI eine Überprüfung der kritischen Infrastruktur (Transport und Verkehr, Energie, Ernährung, Finanz- und Versicherungswesen, Gesundheit, Informationstechnik und Telekommunikation, Abfallentsorgung, Medien und Kultur, Staat und Verwaltung) durchführen zu lassen, um zeitgemäß und rasche auf Großschadensereignisse durch klimabedingte Extreme reagieren zu können.

Besonders soll folgende Frage beantwortet werden: Wie schnell können Zivilschutz-/ Bevölkerungsschutzeinheiten effizient auf klimabedingte Großschadensereignisse reagieren und wie kann die kritische Infrastruktur aufrechterhalten werden?

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag E12: Behördenlotsen

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, ein Förderprogramm zur Einrichtung von ehrenamtlichen Behördenlotsen in den Kommunen zu prüfen. Diese sollen über die Verbraucherschutzzentralen ausgebildet und weiter geschult werden. Ihre Aufgabe muss in der Hilfeleistung von Behördengängen und Stellen von Anträgen bestehen, für Menschen, die aufgrund von Alter, Behinderung, mangelnden Sprachkenntnissen sowie mangelnder schulischer Bildung nicht in der Lage sind, dies selbständig zu erledigen.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E13: Der Fall Marcell Jansen - Neue Unfallverhütungsvorschrift für Profisport

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD soll sich dafür stark machen, dass eine neue Unfallverhütungsvorschrift für Sport eingeführt wird. In dieser soll geregelt werden, dass die Abfindungsansprüche von Sportler:innen, speziell im Profisport, reduziert werden. Die Forderung der Vereine, dass Hobbysportler:innen, die weniger als 520 Euro pro Monat bekommen, von der Pflichtversicherung auszunehmen, soll explizit ausgeschlossen werden. Zusätzlich sollen Profivereine durch höhere Sätze bei der gesetzlichen Unfallversicherung und damit an die Berufsgenossenschaft zahlen. Damit soll verhindert werden, dass die Ausgaben für verletzte Profis nicht die Einnahmen der Berufsgenossenschaft übersteigen und die Berufsgenossenschaften anderer Berufssparten einspringen müssen.

Weiterleitung an:

SPD-Bundesparteitag

Antrag E16: K.O. Tropfen aktiv bekämpfen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD-Landtagsfraktion möge die Machbarkeit der folgenden Punkte prüfen:

- Bundeweit einheitliche und separate Erfassung von Straftaten in Zusammenhang mit K.O.-Tropfen
- Stärkere Bildungsarbeit und Aufklärungskampagnen über die Gefahren und Wirkungen von K.O.-Tropfen, sowohl in der Bevölkerung, beim medizinischen Personal der ersten und weiteren Behandlung, sowie polizeilichen Kräften
- Verbot für den privaten Gebrauch von GBL
- GBL und anderen verwandte Substanzen als Betäubungsmittel führen, ähnlich wie in Polen, wo der Versand deutlich schwieriger ist
- Verpflichtende Monitoring der Hersteller:innen, bezüglich der Herstellung und dem Versand
- GBL ist farblos, geruchlos und geschmackslos. Das muss sich ändern. Eine Möglichkeit dabei ist mit Bitterstoffen zu arbeiten. Andere Möglichkeiten sollen geprüft werden

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E17: Unabhängigen Polizeibeauftragten endlich umsetzen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD Sachsen-Anhalt setzt sich weiter dafür ein, dass noch diese Legislatur ein unabhängiger Polizeibeauftragte:r im Land Sachsen-Anhalt eingeführt wird. Dieses Vorhaben haben wir im Koalitionsvertrag der sog. Deutschlandkoalition vereinbart und halten an einer Umsetzung fest.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E18: Aufbau einer Cyberwehr

Antragsteller*in:	LFA Digitales
Status:	angenommen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Die SPD setzt sich für den Aufbau einer Cyberwehr ein. Diese dient besonders der Unterstützung von Kommunen, Kreisen oder dem Land bei IT-Sicherheitsvorfällen. Ggf. können auch Unternehmen unterstützt werden.

Die Cyberwehr soll dabei nach dem Vorbild der (Freiwilligen) Feuerwehr oder dem THW aufgebaut werden.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag E21: Bevölkerungsschutz

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Der SPD-Landesparteitag fordert beim Bevölkerungsschutz folgende Rechts- und Finanzierungsänderungen:

- Eine Neudefinition der Zuständigkeiten im Bevölkerungsschutz, die sich von der Begrifflichen Trennung zwischen Zivil- und Katastrophenschutz trennt
- Eine Länderübergreifende Reform der Katastrophenschutzgesetze mittels eines Mustergesetzes
- Eine dazugehörige Neufassung des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes des Bundes
- Einheitliche Strukturen im Bevölkerungsschutz, die sich von Kommunalen bis auf Bundesebene erstreckt, etwa vergleichbar mit den Einsatzstrukturen der Polizei
- Eine Finanzierung bestehender Konzeptstrukturen im Bereich des Zivilschutzes, insbesondere auch beim Schutzraumbau und Unterhalt.
- Eine ausreichende Finanzierung und ein Konzept zur Gewinnung, Ausbildung und Freistellung von Ehrenamtlichen
- Ein Konzept zur Einbindung und Nutzung von Spontanhelfenden in die Strukturen bei großen Katastrophenlagen

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag I01: Schulgesetznovelle verbessern – Finger weg von den Gemeinschaftsschulen! Kein Auspielen von Stadt gegen Land - Mindestschülerzahlen an regionale Gegebenheiten anpassen!

Antragsteller*in:	AfB-Landesvorstand
Status:	angenommen
Sachgebiet:	I - Initiativanträge

Schulgesetznovelle verbessern – Finger weg von den Gemeinschaftsschulen! Kein Auspielen von Stadt gegen Land - Mindestschülerzahlen an regionale Gegebenheiten anpassen!

Wir fordern, dass der derzeitige Schulgesetzentwurf des CDU-geführten Bildungsministeriums in folgenden Punkten im parlamentarischen Verfahren überarbeitet wird.

- Keine Zahlenspielerei! Wir fordern, unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten die Mindestschülerzahlen für einzurichtende erste Klassen an Grundschulen, Sekundar-, Gemeinschafts-, und Gesamtschulen auf dem jetzigen Niveau zur Sicherung der Schulstandorte zu belassen. Wir wollen Schulen im ländlichen Raum langfristig erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Es darf keine regionale Ausdünnung von Schulstandorten geben.
- Finger weg von den Gemeinschaftsschulen! Sie sollen in ihrer jetzigen Form erhalten und ausgebaut werden. Gemeinschaftsschulen ermöglichen alle Abschlüsse der allgemeinbildenden Schulen in der Sek I und Sek II. Das Senken der Zieljahrgangsstärke der gymnasialen Oberstufe auf 50 Schülerinnen und Schüler ist notwendig. Das bereits erfolgte Lernen in der gymnasialen Oberstufe an Gemeinschaftsschulen muss wieder möglich werden. Wir stellen uns einer befristeten Existenz und Abschaffung der Gemeinschaftsschulen durch die Hintertür entgegen.
- Schule ist ein Lern- und Lebensort für Mitbestimmung! Die derzeitigen Vorstellungen des Bildungsministeriums sehen gravierende Beschränkungen der demokratischen und partizipativen Mitwirkung vor. Gewählte Schülervvertretungen müssen uneingeschränkt ihre Aufgabe wahrnehmen können. Demokratiebildung schafft Räume für Mitwirkung, kulturelle Bildung und Teilhabe.

Weiterleitung an:

SPD-Landtagsfraktion

Antrag I02: Lehren aus den Ostlandtagswahlen – sozialdemokratische Perspektive auf Sicherheit

Antragsteller*in:	SPD-KV Jerichower Land
Status:	angenommen in geänderter Fassung
Sachgebiet:	I - Initiativanträge

Die Ostlandtagswahlen und die Nachwahlbefragung haben gezeigt, dass das Thema Sicherheit eines ist, das am meisten Einfluss auf die Wahlentscheidung hat. Ca. 20% Prozent gaben an, ihre Wahlentscheidung aufgrund des Themas "Innere Sicherheit" getroffen zu haben, ebenfalls rund 20% Prozent aufgrund von "Sozialer Sicherheit."

Während viel zu oft ein Zusammenhang zwischen innerer Sicherheit und Migration in einer gesellschaftlichen, medialen und politischen Debatte unterstellt wird, wird einer der entscheidendsten Zusammenhänge, nämlich der von sozialer und innerer Sicherheit, viel zu oft ignoriert. Gerade aufgrund der Relevanz für die politischen Entscheidungen wollen wir diesen Zusammenhang deutlich machen, denn er prägt unser Verständnis von sozialdemokratischer, Innen- und Sicherheitspolitik. Wir wollen nicht delinquent gewordene Menschen bekämpfen, sondern der Kriminalität den Nährboden entziehen.

Soziale Spannungen reduzieren

Soziale Spannungen entstehen vor allem durch Ungleichheiten in der Verteilung von Ressourcen, Chancen und Wohlstand. Wenn einem Teil der Bevölkerung der Zugang zu grundlegenden Teilhabedimensionen wie Bildung, Gesundheit, Wohnraum oder Arbeit erschwert wird, entsteht ein Gefühl der Ungerechtigkeit. Dieses Gefühl der Benachteiligung führt zu Frustration und Unsicherheit, die sich in gesellschaftlichem Unmut und Konflikten äußern. Soziale Sicherheit spielt hier eine zentrale Rolle, um diese Spannungen zu verringern und den sozialen Frieden zu wahren.

Prävention als Kern

Soziale Sicherheit als präventiver Ansatz wirkt gegen die Entstehung von Kriminalität, indem sie wirtschaftliche Notlagen und existenzielle Ängste abmildert. Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen sicher aufgehoben fühlen, werden nicht gezwungen, riskante oder illegale Wege einzuschlagen. Soziale Sicherheit bekämpft Ursachen statt Symptome. Diese Präventionsarbeit bleibt ein Kernelement unseres Sicherheitsbegriffs, insbesondere da so präventiv agiert statt nur reagiert wird.

Eine Gesellschaft bleibt stabiler und ist weniger anfällig für Unruhen und Konflikte, wenn die soziale Absicherung der Menschen gewährleistet ist. Politische Institutionen und das demokratische System werden gestärkt, indem auf die sozialen Bedürfnisse der Bevölkerung Rücksicht genommen wird. Das Schaffen von sozialer Sicherheit, ist ein effektives Mittel, um die Ursachen von Kriminalität zu bekämpfen.

Handlungsfähiger Rechtsstaat, moderne Strafverfolgung

Ebenso braucht es jedoch eine konsequente Strafverfolgung und Ahndung, einen ansprechbaren, gut ausgestatteten Rechtsstaat mit den nötigen Kompetenzen und Kontrollen. Unser Sicherheitsbegriff enthält stets ein angemessenes Verhältnis von Freiheit und Sicherheit, wir sind uns bewusst, dass der Widerspruch von Freiheit und Sicherheit sich nie vollständig auflösen wird. Umso wichtiger ist es uns, bei jeder Maßnahme diese Abwägung genau und verhältnismäßig zu treffen.

Speziell in einer digitalen Welt braucht es neue Möglichkeiten der Verarbeitung von digitalen Spuren. Zu diesem Zweck brauchen wir neue Systeme zur Gewinnung, Strukturierung und zum Austausch von Informationen. Eine Option ist dabei für uns die Nutzung von KI, beispielsweise in Fällen der Terrorabwehr, oder der Bekämpfung komplexer krimineller Strukturen, ohne dabei den Datenschutz zu gefährden.

Wir setzen uns ein für eine moderne, technisch gut ausgestattete und hoch spezialisierte Polizei, diese ist so ist personell und sächlich so auszustatten, die eine ordentliche und umfassende Strafverfolgung ermöglicht. Gleichzeitig soll und muss eine bessere Verzahnung von Bundes- und Landespolizei stattfinden, wir wollen Synergieeffekte freisetzen und Doppelstrukturen verhindern.

Eine flächendeckende Videoüberwachung halten wir für nicht zielführend oder angemessen. Stattdessen braucht es passgenaue Maßnahmen für besonders von Kriminalität belastete Orten. Videoüberwachung kann davon ein Teil sein. Aufsuchende Sozialarbeit muss es sein. Gleichzeitig muss es uns gelingen, die Präsenz der Polizei im gesamten Land sicherzustellen. Dafür halten wir an dem im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziel von 7000 Polizist:innen fest, auch über diese Legislatur hinaus. Sicherheit für alle Wir erleben, dass eine bessere materielle Lage einen besseren Schutz vor Kriminalität ermöglicht. Bessere Versicherungen, Warnsysteme oder privater Schutz muss man sich leisten können. Dies widerstrebt uns, gerade deshalb braucht es eine ansprechbare Polizei für alle. Sicherheit darf keine Frage des Geldbeutels sein.

Polizei für alle

Zu einer modernen Polizei gehört eine echte neue offene Fehler- und Führungskultur. Die Polizei muss aufgrund ihrer verantwortungsvollen Rolle eine Vorbildfunktion wahrnehmen. Dieses muss sich in der Ausbildung/Studium an der Fachhochschule bereits widerspiegeln. Eine Prüfung/Überprüfung des Demokratieverständnisses muss bereits im Bewerbungsverfahren für die Polizei erfolgen. Fehler müssen reflektiert, konsequent aufgearbeitet und unverzüglich abgestellt werden. Stellvertretend für uns alle ist ihre Aufgabe, grundlegende Prinzipien unserer demokratischen Gesellschaft zu vertreten und diese zu verteidigen. Sie steht für den Rechtsstaat und die Einhaltung der Gesetze, für gegenseitigen Respekt, Offenheit und Toleranz. Diesem Anspruch muss sie gerecht werden. Außerdem stärken wir die interkulturelle Öffnung der Polizei, damit sie zu einem echten Spiegel und Abbild der Gesellschaft wird.

Wir Sozialdemokrat:innen sind der festen Überzeugung: Es braucht einen ganzheitlichen Ansatz, das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung nachhaltig zu stärken. Nur eine allumfassende Sicherheitspolitik kann Sicherheit auf allen Ebenen garantieren. Wir wollen unseren Sicherheitsbegriff weiter stärken und untermauern, dafür werden wir als Partei weitere Formate nutzen, um eine umfassender Perspektive und konkrete Maßnahmen darzulegen.

Weiterleitung an:

SPD-Landesvorstand

TEIL 2

Überwiesene Anträge

Antrag O03: Rahmenbedingungen für kleine Kreisverbände und Unterbezirke verbessern

Antragsteller*in:	SPD-KV Stendal
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an SPD-Landesvorstand
Sachgebiet:	O - Organisationspolitik

Überweisung an:

SPD-Landesvorstand

Antrag A05: Verbot Leasingunternehmen in der Daseinsvorsorge

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales

Antrag A07: Mindestlohn für Arbeitende in Behindertenwerkstätten

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AG Selbst Aktiv, LFA Arbeit & Soziales, AfA
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Überweisung an:

AG Selbst Aktiv, AfA, LFA Arbeit & Soziales

Antrag A08: Neuregelung Kinderkrankentage, Lohnfortzahlung durch den Arbeitgeber

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales

Antrag A09: Kein Paternalismus gegenüber Sexarbeiter:innen!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an SPD Frauen, SPD queer, LFA Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Überweisung an:

SPD Frauen, SPD queer, LFA Arbeit & Soziales

Antrag A10: 30-Stunden-Woche für Freiwilligendienstleistende!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an Arbeitsgruppe Engagement- und Demokratieförderung
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Überweisung an:

Arbeitsgruppe Engagement- und Demokratieförderung

Antrag A13: Expertengehälter für Expertenstellen: Anpassung der Entgeltordnung des Tarifvertrags TV-L und TVöD für IT-Fachkräfte

Antragsteller*in:	LFA Digitales
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AfA, LFA-Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	A - Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik

Überweisung an:

AfA, LFA Arbeit & Soziales

Antrag B06: Qualifikationskatalog Quereinstieg / Seiteneinstieg

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales

Antrag B07: Erweiterung der Erzieherausbildung

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales

Antrag B09: Mediziner wachsen nicht auf Bäumen

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an ASG, LFA Wissenschaft
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

ASG, LFA Wissenschaft

Antrag B10: Aufhebung der maximalen Prüfungsversuche an Universitäten

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Wissenschaft
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

LFA Wissenschaft

Antrag B11: Bildungsurlaub für Alle – Mehr Zeit für Bildung

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AfA, AfB, LFA-Arbeit & Soziales, LFA-Wirtschaft
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

AfA, AfB, LFA Arbeit & Soziales, LFA Wirtschaft

Antrag B14: Wir lassen niemanden zurück - Förderprogramm Dyskalkulie

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AfB
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

AfB

Antrag B18: Aufstiegschancen - Ein neoliberales Versprechen?

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AfB
Sachgebiet:	B - Bildungspolitik und Wissenschaft

Überweisung an:

AfB

Antrag C04: Stärkung des Ehrenamtes ist Mitbestimmung von Menschen mit Behinderungen- Einsatz Assistenzleistungsfond für ehrenamtlich tätige Menschen mit Behinderungen in leitende Funktion oder in Gremien einrichten nach dem Modell Niedersachsen

Antragsteller*in:	AG Selbst Aktiv
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales

Antrag C12: Leistungsgerechte Abrechnung der Kosten stationär SGB XI zur Verringerung des Eigenanteils

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an ASG
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

ASG

Antrag C15: Schulgeldfreiheit und Praktikumsvergütung für therapeutische/medizinische Berufe

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales, ASG
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

ASG, LFA Arbeit & Soziales

Antrag C16: Ausbau von queeren Beratungsstrukturen in Sachsen-Anhalt

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an SPDqueer
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

SPDqueer

Antrag C27: Pflege neu denken

Antragsteller*in:	AG 60plus
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an ASG
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

ASG

Antrag C30: Do you believe in life after work? - Eine mehrgenerationelle Perspektive auf die Gesundheit und ihre Erreichbarkeit

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales

Sachgebiet: C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales

Antrag C35: Nachhaltige Beschäftigungsbedingungen an Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation einzusetzen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AfA, LFA-Arbeit & Soziales
Sachgebiet:	C - Gesundheits- und Sozialpolitik

Überweisung an:

AfA, LFA Arbeit & Soziales

Antrag E02: Änderung § 35 AbgG LSA

Antragsteller*in:	SPD-KV Harz
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Inneres, Kommunales & Sport
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

LFA Inneres, Kommunales & Sport

Antrag E08: Keine verdeckte Finanzierung autokratischer Regime durch Passdokumente

Antragsteller*in:	SPD-OV Halle-Mitte
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an SPD-Parteivorstand, SPD-Bundestagsfraktion
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

SPD-Parteivorstand, SPD-Bundestagsfraktion, SPD-Bundesparteitag

Antrag E10: Fit for Erste Hilfe: Zivilschutzunterricht verpflichtend ab der siebten Klasse

Antragsteller*in:	SPD-OV Quedlinburg
--------------------------	--------------------

Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an AfB, LFA Inneres, Kommunales & Sport
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

AfB, LFA Innen, Kommunales und Sport

Antrag E11: Keine Integration ohne Teilhabe! – Wahlrecht für alle!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an ASJ, AG Migration und Vielfalt, LFA Inneres, Kommunales & Sport
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

ASJ, AG Migration & Vielfalt, LFA Inneres, Kommunales & Sport

Antrag E14: Antrag zur Integrierung eines Kinder- und Jugendbeirat in Kommunalparlamente

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Arbeit & Soziales, LFA Inneres, Kommunales & Sport
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

LFA Arbeit & Soziales, LFA Inneres, Kommunales & Sport

Antrag E22: Einkommensabhängige Bußgelder für Geschwindigkeitsüberschreitungen

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Verkehr, LFA Inneres, Kommunales & Sport
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

LFA Inneres, Kommunales & Sport, LFA Verkehr

Antrag E23: Digitalisierung jetzt!

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Annahme in geänderter Fassung
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

LFA Digitales

Antrag E24: Regulierung letaler Waffensysteme durch das Gesetz über künstliche Intelligenz (AI Act)

Antragsteller*in:	Jusos
Status:	überwiesen
Empfehlung Antragskommission:	Überweisung an LFA Europa
Sachgebiet:	E - Innen, Außen- und Rechtspolitik

Überweisung an:

LFA Europa